Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 437

Die **„Posener Zeitung"** erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 26. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Zu den Wirren in Uganda.



In der letzten Zeit sind in den Blättern zahlreiche Mittheilungen über kriegerische Vorgänge in Uganda veröffentlicht, welche über Grausamkeiten des englischen Kapitäns Lugard berichteten, und die auch bereits zu Erörterungen im englischen Parlament geführt haben. Unseren Lesern wird es daher, zumal noch eingehende offizielle Darstellungen aus jenem innerafrikanischen, der deutschen Besitzung nahe benachbarten, an den Victoria-See grenzenden Königreich zu erwarten sind, willkommen sein, wenn wir an der Hand der hier beistehenden Kartenskizze einige orientirende Mittheilungen geben.

Das Negerreich Uganda liegt am Nordwestufer des Victoria-Sees (Ukerewe), grenzt nordwestlich an Unjoro, südlich mit dem Gebiete von Buddu an die deutsche Kolonie Ostafrika und wird im Nordosten von dem aus dem Victoria-See kommenden Nil umflossen, welcher sich in nordwestlicher Richtung in den Albert-See ergießt und, diesen gleich wieder verlassend, nach Norden fließend, die ehemals von Emin Pascha verwaltete ägyptische Provinz Aequatoria durchschneidet. In unserer Karte ist Uganda etwa in der Mitte des Bildes belegen die Hauptstadt ist Mengo, nahe am Ufer des Victoria-Sees.

Weiter sind auf unserer Karte die Grenzen des deutschen Gebietes (dichte gekreuzte Schraffirung), des Kongostaats (leichtere kreuzweise Schraffirung) und der englischen Interessensphäre (Punktirung der Grenze) ersichtlich; es geht daraus hervor, daß Uganda inmitten jener Interessensphäre liegt, welche durch das letzte deutsch-englische Abkommen im Jahre 1890 England zugesprochen worden ist.

Uganda hat als größtes, der ägyptischen Aequatorialprovinz nahe benachbartes Negerreich für die Bestrebungen Englands, eine feste Position im nördlichen Seengebiet und am obern Nil zu gewinnen, große Bedeutung. Es ist daher, ganz abgesehen von allen Nebenumständen, über welche Aufklärung ja nicht ausbleiben wird, erklärlich, wenn englischerseits alles daran gesetzt wird, in Uganda festen Fuß zu fassen. Die Bestrebungen hierzu begannen bereits vor Jahren, als Stanley seine vom Kongo aus begonnene Durchquerung Afrikas zur „Rettung Emin Paschas" begann. Damals bot sich demselben Gelegenheit, in die Wirren von Uganda, welche unter der Form von Landstreitigkeiten und Glaubenskämpfen auftraten, einzugreifen; jedoch ließ Stanley im Widerspruch mit den Absichten seiner Auftraggeber die von dem König von Uganda an ihn nach Ankori gesandte Aufforderung, dort friedenstiftend einzugreifen, unberücksichtigt. Unsere Leser können auf der Skizze die Marschroute Stanleys, welche durch eine feine Strichlinie — — — — bezeichnet ist, verfolgen. Sie führte (siehe links auf dem Bilde) von Ipoto über Fort Bodo nach Kavalli am Südende des Albert-Sees, von wo aus, mit Emin Pascha vereinigt, bekanntlich der Weitermarsch südlich am Semliki entlang um den Ruvenzori nach dem Albert Edward-See und von hier südöstlich durch Ankori über Kafuro, dann an der Südspitze des Victoria-Sees vorbei quer durch das deutsche Gebiet über Mpwapwa zur Sansibar-Küste erfolgte. Wie nahe Stanley in Ankori dem Uganda-Reiche war, geht aus der Karte hervor.

Gleichzeitig hatten die Engländer damals vom Osten her, von Mombassa aus, Expeditionen nördlich um den Victoria-See herum nach Uganda entsendet; ihre allgemeine Marschroute finden unsere Leser durch eine fein punktirte Linie ...... angedeutet; ebenso ward vom Südwesten des Victoria-Sees von Ukumbi aus, eine Wasserverbindung vermittelst des von dem Expeditionsführer Stokes auf den See gebrachten Segelbootes nach Uganda angestrebt.

Weiter ist noch anzuführen, daß die von Dr. Peters geleitete deutsche Expedition zum Entsatze Emin Paschas ebenfalls, von Osten kommend, das Gebiet von Uganda durchzog, wie die durch kleine Kreuzchen bezeichnete Route über Ukassa, am Nil, Mengo, Bukoba und Ukumbi erkennen läßt.

Ueber die Unruhen selbst sind die Leser der Zeitungen bereits eingehend unterrichtet worden. Es sei hier nur bemerkt, daß auf unserer Kartenskizze alle jene Orte aufzufinden sind, welche bei den Berichten über die einzelnen Vorgänge in Frage kommen; speziell betrifft dies die Maßnahmen des Feldwebels Kühne bei seinem, den Flüchtlingen bis nach der Küste von Uganda hin (Sesse Insel) geleisteten Beistande. Bemerkenswerth ist die neulich bekannt gewordene Thatsache, daß die Ueberreste der ägyptischen Truppe Emin Paschas von Kavalli aus nach Uganda gezogen und in englische Dienste getreten sind, wodurch Kapitän Lugard im Ganzen über 1000 Gewehre verfügen soll.

Gleichzeitig mit der Nachricht über die Unruhen in Uganda trafen Meldungen Dr. Stuhlmanns über den Marsch Emin Paschas ein, den derselbe von der befestigten Station Bukoba am Westufer des Victoria-Sees aus in nordwestlicher Richtung unternommen hatte. Die Annahme, Emin wende sich nach Wadelai in seiner alten Provinz, ist bekanntlich unrichtig gewesen. Wie die Berichte Stuhlmanns vielmehr besagen, ist Emin von Bukoba über Kafuro, hier also die alte Route Stanleys kreuzend, und dann nach Nordwesten gezogen. Der in unserer Kartenskizze durch eine dicke Strichlinie ▬ ▬ ▬ ▬ angedeutete Marsch ging um das Süduſer des Albert Edward Sees herum, also über das Gebiet des Kongo-Staates, und verfolgte dann eine im Allgemeinen nördliche Richtung. Auf dieser gelangte Emin bis etwa zum 2° 13' Nordbreite, also nicht ganz bis in die Höhe von Wadelai, jedoch ziemlich weit westlich, ins Gebiet des Kongostaates, wurde hier aber durch sein körperliches Leiden und Hungersnoth, welche eine Weigerung seiner Truppe gegen einen Weitermarsch verursachte, zur Umkehr gezwungen. Unsere Karte giebt eine generelle Skizze dieses Marsches, den Emin, wie nachträglich bekannt geworden, unternommen, ehe er Kenntniß von seiner Anstellung im Reichsdienste bekommen hatte.

Der Rückmarsch Emins erfolgte östlich seines Hinmarsches. Dr. Stuhlmann, von Emin unterm 10. Dezember 1891 nach dem Victoria-See vorausgeschickt, traf an diesem am 6. Februar in Karagwe ein, ohne trotz seines Wartens auf dem Marsche von Emin wieder eingeholt zu sein. Das Schicksal Emins, der mit seiner Kolonne in der Gegend nordwestlich von Kavalli zurückblieb und bereits todtgesagt wurde, ist zur Zeit noch ungewiß.

Deutschland.

△ **Berlin,** 24. Juni. Es geht doch nichts über Logik. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Singer meinte gestern bei der Berathung des Antrages in Sachen der Feilbietung der „Judenbordelle", man solle den armen Leuten nichts thun, die sich mit dem Verkauf jener Schmähschrift einige Groschen verdienen. Es seien dieselben Leute, die am 18. März sozialdemokratische Flugschriften verkauft hätten, und die jeden Abend die „Freis. Ztg." ausbieten. Diesen Standpunkt könnte man sich ungefähr gefallen lassen; nun aber fährt Herr Singer fort, daß einem solchen schamlosen Treiben gegenüber, wie es in der Friedrichstraße jeden Tag zu beobachten ist, eigentlich nur die Lynchjustiz der Männerwelt helfen könne. Auch dies können wir verstehen. Wie aber das Eine und das Andere empfohlen werden kann, das verstehen wir nicht. Gegen wen soll sich denn die Lynchjustiz wenden? Doch nicht etwa gegen die Dienstmänner, die mit den „Judenbordellen" anständigen Passanten, Damen und Kindern, vor der Nase herumfuchteln? Und wenn nicht gegen diese, gegen wen dann? Ein anderes Objekt der Lynchjustiz ist garnicht da, wenigstens auf der Straße nicht, und allein gegen den häßlichen Unfug des Straßenverkaufs richtet sich die Entrüstung aller vernünftig und anständig Denkenden. Die Entrüstung wird, wie es scheint, noch eine ganze Weile Gelegenheit haben, sich zu äußern. Der wahrhaftig nicht auf liberalem Boden stehende Professor der Theologie Strack theilt heute in der „Nat. Ztg." mit, daß er gestern beim Polizeipräsidium das sofortige Verbot des skandalösen Treibens in der Friedrichstraße verlangt habe. Trotzdem und trotz der gestrigen Verhandlung in der Stadtverordnetenversammlung geht das Unwesen munter weiter. Wir lesen die „Staatsb. Ztg." nur gelegentlich und können deshalb nicht sagen, wie dies Ahlwardtblatt sich zu der Sache stellt. Dagegen ist zu konstatiren, daß die „Kreuzztg." den traurigen Muth hat, die bösen Vorgänge in der Friedrichstraße zu vertheidigen. Sie thut das mit allerlei fadenscheinigen Verwahrungen, aber sie thut es. Eine nette Gesellschaft! —

— Die Tabakarbeiter scheinen nun mit ihrem Zigarrenkontrollzeichen Ernst machen zu wollen. Sie werden damit wohl einen gründlichen Reinfall erleben. Jede Zigarre, die aus einer Werkstatt stammt, in der die vereinbarten Löhne gezahlt werden, und die vereinbarte Arbeitszeit inne gehalten wird, muß kenntlich gemacht werden. Wie, das ist noch nicht gesagt worden. Vielleicht durch ein Bändchen. Und bei den hunderttausenden Bändern, die dann geliefert werden müssen, soll noch eine Sicherheit dafür vorhanden sein, daß mit den Bändchen kein Mißbrauch getrieben wird? Das ist doch wohl nicht zu erwarten. Mehr und mehr macht sich übrigens in den Arbeiterkreisen auch die Anschauung geltend, daß die Kontrollmarke, oder eigentlich ihre Voraussetzung, der bezahlte höhere Lohn, nothwendig zu einer Vertheuerung der Waare oder, was dasselbe ist, zu einer Verschlechterung der Qualität führen müsse. Wenn das aber zugestanden ist, so kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Arbeiter nicht die theuere oder schlechtere Waare kaufen werden, wenn sie eine billigere von derselben Qualität oder eine bessere zu demselben Preise bekommen werden, daß also die Einrichtung ihren Zweck verfehlt. Auch in gut sozialdemokratischen Arbeiterkreisen hält man dafür, daß das Kontrollmarkensystem bereits in übertriebener Ausdehnung zur Anwendung gelangt und daß es umsomehr diskreditirt werden müsse, je mehr es übertrieben werde. Muthmaßlich wird das Zigarren-Kontrollzeichen einen Rückschlag in die Sache bringen. — — Auch in Westpreußen hat bisher jede Kontrolle über die Ausführung des Altersversicherungsgesetzes gefehlt. Darüber wird noch berichtet, als ob die Unterlassung entschuldigt werden müsse, ja als ob eine Kontrolle etwas Ueberflüssiges oder wenigstens ein Uebriges sei. Natürlich muß, wenn die Ausführung ohne Kontrolle bleibt, auch die Einnahme der Versicherung in's Schwanken kommen; eifrig kleben werden hauptsächlich diejenigen, die einige Aussicht haben, wirklich in absehbarer Zeit in den Genuß einer Rente zu kommen. Daß andererseits durch die Nichtanstellung von Kontrollbeamten Geld gespart wird, kann natürlich nicht in Betracht kommen. Wenn wir früher dem Wunsche nach Veröffentlichung einer vollständigeren Statistik der Versicherungsergebnisse Ausdruck gegeben haben, so müssen wir angesichts des Umstandes, daß in mehreren Provinzen bis jetzt die Ausführung des Gesetzes nicht kontrollirt war, also sozusagen eine bloß fakultative Altersversicherung bestand, diese Ansicht allerdings modifiziren. Hiernach war es für eine Veröffentlichung noch zu früh. Sie hätte ein allzu ungünstiges Bild ergeben und das Altersversicherungsgesetz diskreditiren müssen. Erst eine geordnete Ausführung und dann eine Statistik!

— Die freikonservative „Post" beleuchtet die passive Haltung der Regierung in der Schloßplatz- und der Hoftheaterfrage und fährt dann fort:

„Die Passivität gegenüber diesen Fragen, welche mit den auch jetzt noch immer ertönenden Klagen über die angebliche Züchtung des Unzufriedenheitsbacillus im argen Widerspruch steht, findet ihr unerfreuliches Seitenstück in der schleppenden Behandlung der Ahlwardt-Affaire. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht auch das passive Verhalten der Polizei gegenüber der Belästigung des Publikums durch das öffentliche Ausrufen von antisemitischen Broschüren mit schamlosem Titel. Auch hier überläßt man den städtischen Behörden die Rolle des Helfers gegenüber einem in weiteren Kreisen der Bevölkerung als Mißstand empfundenen thatsächlichen Zustande."

Die „Post" scheint demnach auch an der „Revolver-Kampagne" gegen den Polizeipräsidenten v. Richthofen betheiligt zu sein.

— Einer Weltausstellung für das Jahr 1900 redet der Pariser „Figaro" das Wort. Sie soll aber nicht in Berlin stattfinden, sondern in Paris, wo ja nach altem Brauch alle 11 Jahre — 1856, 1867, 1878, 1889 — eine Weltausstellung zu sein pflege. Nun — Berlin muß sich sputen.

— Zum neuesten Bismarck-Interview bemerkt die „Lib. Korr.“:

Fürst Bismarck hat vor seiner Abreise von Wien einem Mitarbeiter der „N. Fr. Presse“ sein ganzes Herz ausgeschüttet. Was er da vorgebracht hat, ist besonders interessant für die sentimentalen Gemüther, die für eine Versöhnung des Fürsten mit dem Kaiser schwärmten, damit der große Staatsmann Gelegenheit habe, seinem Nachfolger einen guten Rath zu geben. Fürst Bismarck erklärt, dazu fehle ihm „die christliche Demuth“. Das war von Anfang an unsere Ansicht von der Sache.

— In Sachen Jean und Louis schreibt der „Vorwärts“:

Die Namen „Jean“ und „Louis“ gefallen dem Landrath des Kreises Hagen, einem Herrn von Hinnen, nicht. Uns auch nicht; nicht weil sie „unpatriotisch“ wären — denn in einem Namen kann kein Patriotismus stecken und folglich auch kein Unpatriotismus — auch nicht, weil sie „undeutsch“ wären, denn gut neun Zehntel unserer gebräuchlichen Rufnamen sind ebenso undeutsch, ja noch viel undeutscher, denn Jean und Louis sind doch blos Umformungen echt deutscher Namen. Aber es scheint uns geschmacklos in Deutschland einem Kinde einen deutschen Namen in französischer Gewandung zu geben — ebenso geschmacklos, wie weiland die lateinische Gewandung deutscher Namen in früheren Zeiten war. Doch warum zerbricht der Herr Landrath sich den Kopf der Eltern, die nach einem Namen für ein Kind suchen? Wir dächten, für einen Landrath gäbe es andere, wichtigere Dinge. Und diese Jean- und Louisfrage überließe er wirklich besser dem Schulmeister.

— Das Vorhandensein einer geistigen Epidemie bei uns in Norddeutschland scheint unleugbar zu sein, wenn man die Meinungsäußerungen der letzten Wochen mustert. Wir wollen da nicht den Glauben an die Behauptungen Ahlwardts voranstellen; das könnte der Eine oder Andere für tendenziös halten. Wenn aber die „Staatsbürger-Ztg.“ (ein Blatt von nur lokaler Bedeutung, das aber darum bei dem lokalen Wachsen der Antisemiten nicht für gänzlich unbeachtenswerth gelten darf) in einem Leitartikel zwei Juden, ganze zwei Juden nennt, die wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft worden sind, und fragt, ob dies nun etwa noch nicht Beweise genug für die grenzenlose sittliche Verderbniß der Juden seien, so hört doch der Ernst auf. Mit dieser Logik kann man jedem Volk jedes Laster anhängen und jedem Menschen jede beliebige Schurkerei andemonstriren. Ein Parteiblatt kann aber solchen Unsinn doch kaum schreiben, wenn nicht in der Partei die Empfänglichkeit dafür und das gleiche geistig-sittliche Niveau vorhanden ist. Die Fälschungen von Gerichtsbeschlüssen, Ignorirung von notorischen Thatsachen, das Sichstellen, als ob Ahlwardt für einen moralischen Menschen gehalten werde, sind das nicht lebhafte Anzeichen von beginnender moral insanity? Ja, mehr; die Frage, die bisher nie gestellt worden ist, kann nunmehr zur Diskussion gestellt werden. Ist moral insanity ansteckend? Wenn wir persönlich die Frage bejahen, so haben wir da für manche früheren Belege in unserer Mappe für „Politik und Pathologie“. Eine ganz krasse Glosse znr Zeitgeschichte stellt ferner die Plünderung der Holzplätze zweier jüdischer Besitzer in Berlin dar. Das andere Ahlwardt-Blatt, der „Lokal-Anzeiger“, ist in Folge seiner Stellungnahme in diesem Falle übrigens vielfach abbestellt worden. In den anständigen Restaurants in Berlin bekommt jetzt, wie uns geschrieben wird, der Gast, der nach dem „Lokal-Anzeiger“ fragt, oft die Antwort: Wir halten das Blatt nicht mehr.

— Die Kommission für die Arbeiterstatistik beschloß gestern nach längerer Debatte, in welcher die traurigen Arbeiterverhältnisse der Bäcker anerkannt wurden, einstimmig Erhebungen über die Arbeitszeit und die Arbeitsbedingungen durch Versendung von Fragebogen an die Arbeitgeber und Arbeiter in dem Bäcker- und Konditoreigewerbe. Unter Anderem wird gefragt, wie viel regelmäßige Ruhezeit von mindestens 24 Stunden den Arbeitern jährlich gewährt wird.

— Nach den bis jetzt vorliegenden Listen hat das Gnadengesuch für die beiden Redakteure der „Westfälischen Volkszeitung“ in Bochum und der nächsten Umgebung etwa 15 000 Unterschriften gefunden. Außerdem sind zahlreiche Unterschriften eingelaufen aus Süddeutschland, der Rheinprovinz und Westfalen, während viele andere Bezirke ihre Listen direkt an den Kaiser abgesandt haben. Die Bezirke Essen, Dortmund und Gelsenkirchen sind ebenfalls in den Bochumer Listen nicht mit einbegriffen und auch im Bochumer Bezirke stehen noch viele Listen aus. Unter den Bittstellern befinden sich Männer aller Stände: Geistliche, Aerzte, Rentiers, Juristen, Beamte, Arbeiter ꝛc. In zwei Städten hat fast das gesammte Stadtverordneten-Kollegium unterzeichnet.

— Achtung vor dem Lehrer. Die königl. Regierung zu Magdeburg hat verfügt, daß sie es für durchaus unangemessen erachte, wenn Lehrer während der Pausen auf dem Schulhof oder einem öffentlichen Platze neben der Schule mit brennender Zigarre oder Pfeife einhergehen.

— Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ hätte der konservative Verein in Chemnitz beschlossen, den Mitgliedern deutsch-sozialer Vereine (Deutsch-Soziale nennen sich die Antisemiten gemäßigter, Liebermannscher Observanz) die Aufnahme in den konservativen Verein zu versagen.

Rußland und Polen.

✎ **Riga**, 22. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“ Ein in den baltischen Pastorenprozessen seltener Urtheilsspruch wurde am 14. Juni von der in Wolmar tagenden Delegation des Rigaer Bezirksgerichts gefällt. Während in früheren Prozessen die Strafen in Gefängniß oder zeitweiligen Amtssuspensionen bestanden, wurde diesmal der evangelisch-lutherische Pastor Neuland zu Wolmar-Wolmarshof mit einer Geldbuße von 50 Rubel belegt. Angeklagt war derselbe der Vollziehung einer Trauung eines gemischten Paares, dessen eine Partei der griechisch-orthodoxen Kirche angehört. Die Ehe ist vom Gericht für ungiltig erklärt worden. — Wiederum verliert die Dorpater Universität in Folge der russifizirenden Bestrebungen eine außerordentlich tüchtige Lehrkraft. Der seit 1888 hier thätige ordentliche Professor der reinen Mathematik Dr. Friedrich Schur verläßt Dorpat und folgt einem Rufe an die technische Hochschule zu Aachen. Wie man hört, soll dieser Lehrstuhl nunmehr mit einer russischen Lehrkraft besetzt werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 24. Juni. Gegenüber der Nachricht, daß es in der Absicht der österreichischen Regierung liege, bei der Verstaatlichung der Linien der österreichischen Lokalbahn-Gesellschaft diese letztere vollständig in Liquidation treten zu lassen, meldet das „Fremdenblatt“, daß eine Uebernahme des gesellschaftlichen Unternehmens in der Art, wie bei der Albrechtbahn und der Karl-Ludwigbahn, schon im Hinblick auf die äußerst komplizirten Verhältnisse der Gesellschaft nicht in Aussicht genommen werden könne.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes beschäftigt sich der Verwaltungsrath der „Oesterreichischen Länderbank“ mit der Idee der Gründung einer ungarischen Eisenbahn-Bank nach dem Muster der Frankfurter Eisenbahn-Rentenbank.

Holland.

* Während der Abwesenheit der Königin-Regentin und der Königin von Holland haben in diesem Lande verschiedene sozialistische Kundgebungen stattgefunden, welchen die niederländische Regierung bezüglich ihres Ursprungs eine ernsthaftere Bedeutung beizulegen scheint. „H. T.-B.“ meldet nämlich unter dem heutigen Datum aus Amsterdam: Die Regierung beabsichtigt sehr scharf gegen die sozialistischen Demonstranten und die Führer der Sozialisten vorzugehen, welche feindliche Manifestationen während der Reise der Königinnen organisirt haben. Es ist bereits eine Untersuchung wegen einer hochverrätherischen Verschwörung eingeleitet. Die öffentliche Meinung nimmt heftig gegen die Sozialisten Partei. Domela Nieuwenhuis wurde gestern Abend von einer erregten Menge mißhandelt und konnte nur mit Mühe vor einem regelrechten Lynchen gerettet werden.

Frankreich.

* Abstriche an Forderungen für Militärzwecke war man seither in Frankreich nicht gewohnt; vielmehr überboten sich in der Regel alle Parteien in Bewilligungen für Heer und Marine. Jetzt wird aus Paris gemeldet, daß die Budget-Kommission der Deputirtenkammer, nachdem sie den Marineminister über die Frage der Ergänzungskredite in Höhe von 39 Millionen für die diesjährigen Uebungen gehört hatte, fünfzehn Millionen gestrichen habe. Der Minister erklärte, er könnte die Herabminderung nicht annehmen. Dieselbe würde die Ausführung des von der Kammer selbst festgestellten Programms für die Ausrüstung und Neubauten unmöglich machen. Die Kommission hielt nahezu alle Abstriche aufrecht und stellte nur 3 Millionen von den gekürzten 15 Millionen wieder her. Nun darf man gespannt sein, wie die Kammer in der Sache sich verhalten wird.

Großbritannien und Irland.

* Der Wahlaufruf Gladstones an seine Wähler in Midlothian stellt als die wichtigste Frage, die es zu entscheiden gilt, auffallender Weise nicht den Achtstundentag und im weiteren Sinne die soziale, sondern die irländische Frage hin, deren Lösung dem Parlamente gestatten würde, seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der anderen Theile des vereinigten Königreichs zu widmen. Gladstone betont die Nothwendigkeit, die Lage der Arbeiter zu verbessern, hauptsächlich durch eine Umgestaltung des bei der Einschreibung in die Wählerlisten befolgten Systems und durch eine Herabminderung der Arbeitsstunden, sowie durch eine Reform des Systems der Erlaubnißertheilung für den Verkauf von Getränken. Auch sei eine Verbesserung der Lage der Bergarbeiter anzustreben. Gladstone billigt die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung bezüglich der Gesetze über die Lokalverwaltung und den Ankauf kleiner Landgüter. Gladstone schließt seinen Aufruf mit einem Danke an seine Wähler für das ihm geschenkte Vertrauen, und bittet, ihm einen neuen Beweis desselben zu geben.

Griechenland.

* **Athen**, 17. Juni Die Verification der Mandate schreitet rasch vorwärts. Die Ausschußarbeit, welche die wichtigste ist, kann als beendet gelten und Anfang nächster Woche wird das Plenum über die Berichte zu entscheiden haben. Von unwahrscheinlichen Zufällen abgesehen wird also schon in einigen Tagen die Präsidentenwahl erfolgen (Dieselbe hat, wie bereits von uns mitgetheilt, gestern stattgefunden. Anmerkung der Redaktion.) und danach der Regierungswechsel stattfinden. Die Trikupisten haben begreiflicher Weise Eile, diesen Moment thunlichst näher zu rücken, und deshalb ging die Majorität an die Arbeit der Verification mit dem Entschlusse, Alles gerade sein zu lassen und der Opposition ihre wenigen Mandate nicht streitig zu machen. Durch solches Vorgehen stellten sie sich in das Licht der Großmüthigkeit, verglichen mit ihren Gegnern, welche wie der „Hamb. Corr.“ erinnert, im Jahre 1890 nicht weniger als 22 trikupistische Mandate in Bausch und Bogen ungültig erklärt hatten; sie kürzen damit aber auch wesentlich die ihnen so unangenehme Wartefrist bis zum Regierungsantritte ab. Besonders viele Wahlproteste lagen übrigens nicht vor; die eingebrachten betrafen nur die gewöhnlichen Anklagen als: Bestechung, Einschüchterung der Wähler, Eingreifen der Behörden und dergl. Ein einziger Wahlprotest bot höheres Interesse: der des gewesenen Justizministers Gerokostopulos im Kabinete Delijannis, der angeblich mit 3 Stimmen gegen den letzten erfolgreichen Trikupisten unterlag. Schon bevor die Sache vor die Kammer gelangte, verlautete, daß die Niederlage Gerokostopulos einem Betruge zuzuschreiben sei; die Verhandlung vor dem Ausschusse weckte bei dem Unbefangenen den Eindruck, daß dem in der That so sei. Zum mindesten wies Gerokostopulos nach, daß in der Urne seines Gegners 16 Kugeln mehr gefunden wurden, als überhaupt Abstimmende erschienen waren. Dessenungeachtet beantragt der Ausschuß die Bestätigung des Wahlaktes. Es scheint übrigens, daß einem großen Theile der Delijannisten dieses Mißgeschick des enfant terrible der Partei nicht unlieb ist.

Seit Monaten ist Griechenland von Elementarschäden aller Art heimgesucht. In Thessalien treten die Feldmäuse vorherrschend auf, doch dank der rasch getroffenen energischen Maßregeln ließ sich weiterer Schaden verhüten. Die diesjährige Getreideernte Thessaliens ist sogar ausnehmend reich. Dagegen droht dem Hauptprodukte des Landes, der Korinthe, große Gefahr durch die Peronospora, die in einigen Distrikten sehr stark auftritt. Die Gefahr ist gerade im Centrum der Korinthen-Produktion, in Pyrgos, am größten. Man berechnet schon jetzt den Ernteausfall mit 30 Prozent gleich 20 Millionen Francs; das Unglück kann aber noch größere Dimensionen annehmen. Und als ob an dem nicht genug wäre, ist auch die Heuschreckenplage in vielen Bezirken eingetreten. Welchen Umfang diese hat, mag man daraus entnehmen, daß die Züge der Bahn von Mily nach Tripolis oft bedeutende Verspätungen in Folge der in dichten Haufen auf den Schienen lagernden Heuschrecken erleiden.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m. In Frankreich beabsichtigt man im Interesse der Verjüngung der Armee eine Neuregelung der Pensionsverhältnisse der Offiziere. Statt nach dreißig Jahren, wie bisher, soll eine Anzahl Offiziere bereits nach 20 Jahren Anspruch auf Pension erhalten. „La France militaire“ theilt darüber folgendes mit: Die Vergünstigung, welche vor Allem im Interesse der Beförderungsverhältnisse wünschenswerth erscheine, soll alljährlich höchstens 200 Offizieren bis zum Obersten aufwärts, diesen eingeschlossen, zu Theil werden dürfen, die Anzahl derer, denen sie überhaupt zu Gute kommt, soll 2000 nicht übersteigen. Binnen 10 Jahren wäre also die Zahl der Offiziere erreicht, wenn man den Abgang durch den Tod außer Acht läßt. Das Ruhegehalt für den Einzelnen soll um so viel mal ein Dreißigstel geringer sein, als die nach dreißig Dienstjahren zu zahlende Pension, wie er weniger Dienstjahre zählt als dreißig; dazu tritt noch ein Zuschlag für mitgemachte Feldzüge. Die betreffenden Offiziere haben außer den fünf Jahren, während welcher ein jeder Offizier nach seiner Pensionirung zur Verfügung des Kriegsministers steht, noch so viele Jahre in diesem Verhältniß zu bleiben, als ihnen an der dreißigjährigen Dienstzeit fehlten. Während dieser Zeit können sie mit ihrem Grade oder mit einem höheren zur Verwendung in der Reserve des stehenden Heeres oder zum Territorialheer einberufen und zu den vorgeschriebenen Uebungen einberufen werden, dürfen

---

Pariser Modebrief.

(Nachdruck verboten.) **Paris**, Mitte Juni.

Das Originellste des Originellen kann nun einmal nur in Paris passiren! Es sind zwar nicht immer Pariser oder Pariserinnen, die die originellsten Ideen aufbringen und ausführen; allein die Luft der Seine-Stadt wirkt ansteckend, was der Ausländer an Bizarrem erdacht, macht der Pariser zur Thatsache.

Mrs. Greenland, die bekannte, mit einem Amerikaner verheirathete Russin, ist weit über die Grenzen von Paris hinaus bekannt wegen ihrer außergewöhnlichen — Häßlichkeit; ihr gebührt der Ruhm, die häßlichste Frau in ganz Paris zu sein und Mrs. Greenland wacht eifersüchtig, daß keine ihr diesen Vorrang raube. Am vergangenen Donnerstag hatte die berühmte „vilaine“ einen bal champêtre arrangirt, zu welchem nur ausgesprochen häßliche Damen und Herren geladen wurden. Und merkwürdig! die Evastöchter drängten sich eifrig um das Banner der Häßlichkeit, sie setzten Alles dran, um eingeladen zu werden. Hoffte vielleicht jede Einzelne im Stillen, die Hübscheste zu sein?

Eine originelle Blüthenlese von weiblichen Gestalten hatte sich in der stolzen Villa von Mrs. Greenland zusammengefunden, aber — der Wahrheit die Ehre — so prachtvoll häßlich wie die Gastgeberin war doch keine der Geladenen. Mrs. Greenland, eine kleine, aber breite Gestalt, die trotzdem jeder hübschen vollen Form entbehrt, trug eine elegant und chic gearbeitete blaßblaue Atlastoilette. Ihr schmutzig-gelb-graues Haar hatte sie in einen Knoten geschlungen, den weder Band noch Blume zierte. Frau Greenland hat unbeschreibliche Augen und einen unbeschreiblichen Teint; die wasserblauen Aeuglein sind sehr klein, sehr matt und sehr bemerkenswerth durch den Mangel an Wimpern und Augenbrauen; die Gesichtsfarbe ist grau, die Haut welk, trotz ihrer 27 Jahre und dicht mit Sommersprossen besät. Die Dame ist ferner im glücklichen Besitz einer beneidenswerth großen Nase und entsprechenden Ohren und breiter, rother Hände, die keine Kosmetik bleichen konnte. Wenn Mrs. Greenland spricht, so hört man eine heisere, rauhe Stimme, die großen, viereckigen (wie ein Spötter behauptete, Pferde-) Zähne werden sichtbar — es ist schwer, diese Fülle von Häßlichkeit getreu wiederzugeben. Mrs. Greenland wählt stets das, was ihr am Schlechtesten steht, sie betreibt den Sport, alles Unschöne zu suchen und hierin liegt eine außerordentliche Raffinerie. Mrs. Greenland wäre selbst bei Anwendung der gewagtesten Toilettenkünste immer nur eine „sehr wenig annehmbare“ Erscheinung, sie ginge aber unter im Strom der Schönheiten; aber diese Frau ist genial häßlich, sie hat es verstanden, sich zu einer Berühmtheit ersten Ranges emporzuarbeiten und um eine bewunderte Häßlichkeit zu werden, gehört entschieden mehr dazu, als zu einer bewunderten beauté.

Die anderen Damen dieser sonderbaren Gesellschaft konnten, mit ganz wenig Ausnahmen, als „passabel“ gelten; ich bemerkte nur wenig wirklich häßliche, ungraziöse Gestalten und — verzeihe mir, liebe Leserin — diese Wenigen waren Damen deutscher Abkunft.

Frl. v. H., ein langaufgeschossenes, grundhäßliches Mädchen, trug eine maisgelbe, ausgeschnittene Toilette, Kornähren in den Haaren und Bernsteinschmuck; wenn es Jemand gab, der Mrs. Greenland Konkurrenz machen konnte, der das gleiche Talent zeigte, sich durch Kleidung noch häßlicher zu machen, dann war es diese zwanzigjährige Deutsche.

Eine andere, schwarzhaarige Belgierin, breit und plump gebaut, mit hektisch rothen Backen und einem wahren Hochgebirge von Gesichtswarzen, trug eine blaßgrüne Merveilleux-Robe, die eine goldhaarige Schöne zum Engel gemacht hätte, die aber hier einen unsäglich verhäßlichenden Rahmen abgab. In den Haaren hatte die junge Dame eine Diamantnadel befestigt, die mich unwillkürlich zu dem halblauten Ausruf veranlaßte: „Ewig schade um diese Nadel in diesem Haar.“

Eine junge Schwedin mit obligater, fischmagerer Figur, Fischäuglein und verzweifelt häßlichem, graublondem Haar, das an schmutzigen Seetang erinnerte, fiel durch ihr, ich möchte fast sagen, robbendummes, ewiges Lächeln auf; sie hatte ebenfalls die unglückselige, nur frisch-jugendlichen Gestalten stehende meergrüne Farbe für ihre Toilette gewählt, in den Haaren und am Gürtel trug sie künstlichen Seetang; ich glaube, wenn diese „Nixe“ wirklich einmal auf Meeresgrund gelebt hat, so haben die andern Meerdamen sie 'rausgegrault, — diese Häßlichkeit mußte auch den unverwöhntesten Fischerknaben zum Davonlaufen bringen.

Merkwürdig übrigens, daß die häßlichen Brünetten alle blaßgrün, changeant und „mode“ zu ihren Toiletten gewählt hatten, die Blondinen dagegen brennend roth, gelb und lila; alle diese Farben standen den Trägerinnen entzückend häßlich. Leider fehlen Paris nicht die genügende Anzahl häßlicher Herren aufzuweisen, selbst dem häßlichsten Vertreter des männlichen Geschlechtes sah man das kosmetische „Verfahren“ an, sich hübscher gestalten zu wollen, als Mutter Natur es gewollt hatte; hierin gebührte den Damen der Triumph; sie gaben sich, wie sie waren, sie hatten sich absichtlich noch häßlicher gemacht, während das „starke Geschlecht“ zu Toilettekünsten griff. Oh über diese heuchlerischen Männer! aber so sind sie! Heute lästern sie über die „gefallsüchtigen, eitlen“ Frauen und morgen übertrumpfen sie diese an Gefallsucht! —

Der bal champêtre des Häßlichen hat aber — trotz der wenig verlockenden Theilnehmerinnen — eine sehr freudige Aufnahme gefunden; aus diesem Grund soll Mitte Juli ein ähnliches Fest in Nancy gefeiert werden, der patriotischsten Stadt Frankreichs; leider aber sind die Lothringerinnen und speziell die Töchter Nancy's als die hübschesten und geistreichsten Mädchen der Republik bekannt, ob deshalb die Zusammenkunft unsere Erwartungen befriedigen wird, bezweifeln wir; jedenfalls erfahren die Leserinnen seinerzeit Weiteres.

Aimée D . . .

---

* **Ein seltsames Projekt** zu einem unterirdischen Theater wird jetzt in Chicago ventilirt. Dort hat sich eine Gesellschaft gebildet und ein Grundstück erstanden, um ein Theater 150 Fuß unterm Straßenniveau zu errichten. Die ganze Einrichtung ist abweichend von der üblichen szenischen Gestaltung moderner Bühnen geplant; die gesammte Dekoration soll beweglich und drehbar sein, während das Publikum sich auf einer beweglichen Bühne, einem mächtigen Fahrstuhl, befindet. Auf diesem Fahrstuhl wird der Besucher in die Tiefe gelassen. Auf dieser unterirdischen Fahrt wird man fünf Stationen passiren, Bühnen, 33×28 Fuß im Umfang, wo dem Besucher verschiedene Panoramen vorgeführt werden. Dieser bewegliche Fahrstuhl soll 35 Fuß im Umfang messen und ungefähr 150 Personen aufnehmen können. Jeder Abstieg wird 10 bis 15 Minuten Zeit erfordern, und ebensoviel die Auffahrt. Das Unternehmen soll mit Rücksicht auf die Weltausstellung ins Leben gerufen werden. Außer einer bildlichen Darstellung des Dramas, der Oper und unterseeischen Lebens soll man Tropfsteinhöhlen, unterirdische Kanale und Aquarien zu sehen bekommen.

nicht wegen etwaiger Anstellung im bürgerlichen Berufe als unabkömmlich bezeichnet werden und bleiben den Vorschriften für den Beurlaubtenstand unterworfen. — Wo in diesen Vorschriften die „Vergünstigung" für die Offiziere steckt, ist uns unerfindlich. Dieselben bilden höchstens eine Machterweiterung des Kriegsministers zur Maßregelung mißliebiger Offiziere. Die Stellung des Offiziers auf Halbsold, wie sie diese Vorlage anzustreben scheint, ist stets eine sehr mißliche für den davon Betroffenen.

---

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. d. Oelsnitz, Sek.-Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Schles. Feld-Art.-Regiment Nr. 6, in das Posensche Feld-Art.-Regiment Nr. 20 versetzt.

Das Festungs-Baupersonal. Bei der Neugestaltung des Ingenieurwesens im preußischen Heere im Jahre 1885 war darauf Bedacht genommen worden, die Ingenieuroffiziere bei den Fortifikationen von der Leitung solcher Bauten zu entlasten, die nicht unmittelbar die Vertheidigung der Festungen bezwecken. Es war deshalb die Schaffung eines Festungs-Baupersonals vorgesehen worden, die nach Mittheilung des „Militär-Wochenblatts" mit dem Beginn des laufenden Etatsjahres zum Abschluß gelangt ist. Dieses Personal ergänzt sich aus Unteroffizieren der Pionier-Bataillone, welche 6 Jahre gedient haben müssen (davon 3 Jahre als Pionier-Unteroffizier); ihre Ausbildung erhalten sie auf der am 1. Oktober 1888 errichteten Festungs-Bauschule in Berlin, nachdem sie bei der Truppe eine Vorprüfung behufs Zulassung zu dieser Schule abgelegt haben. Der Unterricht wird von den Offizieren und Beamten der Festungs-Bauschule, sowie von verabschiedeten Offizieren ertheilt und umfaßt Baukonstruktionslehre, Baumaterialienlehre, Maschinenkunde, Befestigungslehre, Aufnahmen, Mathematik, technische Naturlehre, Projektionslehre, Dienstkenntniß, deutsche Sprache, Telegraphie, Modelliren und die verschiedenen Arten des zu den Vorträgen gehörigen Zeichnens. Ein besonderer Werth wird auf das Gelände-Aufnehmen gelegt, das in praktischem Lehrgange erlernt wird. Nach dem Bestehen der Prüfung zum Wallmeister kehren die Schüler zur Truppe zurück; sie werden nach Maßgabe freiwerdender Stellen zu Wallmeistern und später zu Festungs-Bauwarten befördert. Die Wallmeister sind Personen des Soldatenstandes und haben den Rang der Feldwebel; die Bauwarte sind obere Militärbeamte mit Offiziersrang, die Stellungen der Fortifikationssekretäre und Bureau-Assistenten sind eingegangen. Auf dem Etat befinden sich 265 Wallmeister mit einem Gehalt von 1250 bis 1550 M., 47 Bauwarte 2. Klasse mit 1500 M., 47 Bauwarte 1. Klasse mit 2000 M., 19 Oberbauwarte 2. Klasse mit 2520 M. und 19 Oberbauwarte 1. Klasse mit 3600 M. Gehalt nebst Servis und Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, jedoch bei den Wallmeistern außer Gehalt nur Dienstwohnung bezw. Servis. Den mit ernstem Streben auf Erlangung einer angesehenen gesellschaftlichen und gut pekuniären Stellung im Militärdienst beseelten Unteroffizieren, welche drei Jahre Pionier-Unteroffiziere gewesen sind, eröffnet sich bei dem Festungs-Baupersonal eine sehr gute Aussicht auf eine solche, wobei allerdings eine Vorbildung, die das Durchschnittsmaß der Kenntnisse eines Unteroffiziers etwas übersteigt, womöglich die auf einer höheren Bürgerschule oder den mittleren Klassen einer Realschule erlangte, als dringend erwünscht bezeichnet werden muß. Aussicht auf Erlangung bevorzugter Stellungen wird sich solchen Persönlichkeiten eröffnen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben. Bei den großen Schwierigkeiten, die heutzutage die Wahl eines Berufes mit sich bringt, sei auf die Laufbahn der Festungs-Baubeamten ganz besonders hingewiesen.

Polnisches.

Posen, den 25. Juni.

d. **Dem Unterrichtsminister Dr. Bosse** soll, wie dem „Kur. Warsz." von hier telegraphirt wird, bei seiner Anwesenheit in Posen ein von einem polnischen Pädagogen verfaßtes Memorial über das Schulwesen in den von Polen bewohnten Bezirken der Provinzen Posen, Westpreußen und Oberschlesien überreicht werden. Dazu bemerkt der „Dziennik Pozn.", daß dies Memorial sich nur auf das Schulwesen in der Provinz Posen beziehe und von einem hiesigen Einwohner verfaßt sei, welcher niemals Pädagoge gewesen sei, auch mit Schulsphären in keiner Verbindung stehe. — Ferner hatte eine polnische Zeitung die Nachricht gebracht, daß der hiesige Domherr Kubowicz im Namen des Domkapitels dem Unterrichtsminister einen Bericht erstattet habe über immer häufigere Fälle, in denen polnischen Kindern der Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werde. Dieser Nachricht widerspricht der „Kuryer Pozn." und weist darauf hin, daß es einen Domherrn Kubowicz in Posen gar nicht gebe.

d. **Erzbischof v. Stablewski** hat in dem amtlichen kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözesen Gnesen und Posen einen Aufruf erlassen, in welchem er die Geistlichen zur Gründung von katholischen Gesellenvereinen unter der polnischen Bevölkerung auffordert, und dabei auf die vielen in Deutschland bestehenden derartigen Vereine hinweist; diesen Vereinen solle die Aufgabe zufallen, auch hier für die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung gegenüber den Umsturz-Bestrebungen zu wirken.

d. **Dem Erzbischof v. Stablewski** ist, wie bereits mitgetheilt, von einer Deputation aus Wreschen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wreschen verliehen worden. Das Diplom hat folgenden Wortlaut:

„Wir Magistrat und Stadtverordnete der Kreisstadt Wreschen bekennen und beurkunden hiermit, daß wir in freudiger und herzlicher Theilnahme an der Ernennung des während eines achtzehnjährigen Zeitraums in unserer Stadt thätig gewesenen Prälaten Herrn Dr. v. Stablewski zum Erzbischof von Gnesen und Posen und in dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, welche derselbe sich um unser Gemeinwesen durch stetes Bemühen um Erhaltung des konfessionellen Friedens und durch wohlwollende Förderung unserer Interessen erworben hat, kraft des uns nach § 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zustehenden Rechtes Seiner Erzbischöfliche Gnaden dem Erzbischof von Gnesen und Posen Herrn Dr. Florian v. Stablewski das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wreschen verleihen."

d. **Einem hiesigen Volksschullehrer** war, wie s. Z. mitgetheilt, vor einiger Zeit vom „Dziennik Pozn." der Vorwurf gemacht worden, daß er den polnischen Schulkindern verboten habe, auf dem Wege nach und von der Schule mit einander polnisch zu sprechen. Der betr. Lehrer erklärt jetzt in der genannten Zeitung: er habe den polnischen Schulkindern weder in, noch außerhalb der Schule mit einander polnisch zu sprechen verboten. Der „Dziennik Pozn." dagegen hält die von ihm gemachte Mittheilung in vollem Umfange aufrecht und erklärt sich bereit, sowohl den Vorgesetzten jenes Lehrers gegenüber, als auch auf gerichtlichem Wege den Beweis der Wahrheit zu liefern.

d. **Der katholische Religionsunterricht** wird, wie dem „Dziennik Pozn." geschrieben wird, auch in Winiary bei Posen den polnischen Schulkindern in den beiden oberen Abtheilungen der Volksschule nur in deutscher, in den unteren Abtheilungen dagegen in polnischer und deutscher Sprache ertheilt. Letzteres soll wohl bedeuten, daß die eigentliche Unterrichtssprache die deutsche ist, und die polnische nur zur Verständniß zu Hilfe genommen wird.

d. **Polnische Ferienkolonien.** Bis jetzt ist, obwohl die Sommerferien nach einer Woche beginnen, erst für 100 arme und schwächliche hiesige polnische Schulkinder, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, von Gutsbesitzern ꝛc. die Aufnahme zugesagt worden, während für mindestens 200 Kinder Plätze erforderlich sind.

d. **Die Betheiligung am polnischen Privat-Sprachunterricht** ist, wie dem „Dziennik Pozn." aus Miescisko mitgetheilt wird, durch den Kreis-Schulinspektor den polnischen Kindern mit deutschem Namen nicht gestattet, wiewohl das Ministerial-Reskript vom 11. April v. J. dahin erweitert worden ist, daß sowohl deutsche, wie polnische Schulkinder, wenn deren Eltern es wünschen, an diesem Unterrichte theilnehmen können.

Lokales.

Posen, den 25. Juni.

r. **Der Johannistag** sollte nach der Falb'schen Prognose in diesem Jahre ein kritischer Tag 2. Ordnung sein, an welchem die atmosphärische Hochfluth durch die Stellung des Mondes zwischen Sonne und Erde (Neumonds-Stellung) herbeigeführt wurde. Bekanntlich fand hier das starke Gewitter mit Gewitterregen am Tage zuvor statt, und es hat während der Nacht bis zum 24. d. M., Morgens geregnet, auch wehte am Johannistage selbst ein starker Sturm, der jedoch kein Wirbelsturm war, wie er nach der Falbschen Prognose erforderlich wäre. Da Falb selbst erklärt, daß die kritischen Tage sich um 2 Tage verfrühen können, so wäre danach die Prognose diesmal eingetroffen, wiewohl zur Charakteristik der atmosphärischen Hochfluth nach der Falb'schen Theorie die Gewitter nur dann gehören, wenn sie im Winter, oder mit Schneegestöber, oder im Anfange des Frühlings auftreten. Dagegen sind die letzten kritischen Tage am 10. Juni, 26. Mai, 11. Mai nicht zugetroffen, es hat an diesen Tagen durchaus nicht geregnet, und am 26. Mai, einem kritischen Tage erster Ordnung, war sogar andauernd das prächtigste Sommerwetter, welches schon am 24. Mai begonnen hatte; zu den charakteristischen Erscheinungen der atmosphärischen Hochfluth an den kritischen Tagen gehören aber nach der Falb'schen Theorie vor Allem vermehrte Niederschläge.

r. **Zu dem 6. Posener Provinzial-Landwehrfeste,** welches, verbunden mit dem 25-jährigen Jubiläum des Posener Landwehrvereins, am 3. und 4. Juli d. J. hier stattfindet, theilen wir noch Folgendes mit: Seitens der Dekorationskommission werden der Bahnhof, Taubers Garten (in welchem die Festfeier am 3. d. Mts. Nachmittags stattfindet) und Lamberts Lokal prächtig geschmückt werden; am Berliner Thor, innerhalb der Stadt, in der St. Martinstraße, wird eine Ehrenpforte errichtet, und das Provinzial-Kriegerdenkmal, sowie das Denkmal auf dem Wilhelmsplatze werden im Festschmucke prangen. Das bereits mitgetheilte Festprogramm hat noch mehrfache Erweiterungen erfahren: Zur Vorfeier findet Sonnabend den 2. Juli, Abends 7½ Uhr, am Provinzial-Kriegerdenkmal eine musikalische Aufführung statt, bei welcher die vereinigten Gesangvereine Posens mitwirken werden. Nach derselben bewegt sich der Zapfenstreich vom Kanonenplatz durch die Straßen der Stadt und bei der Rückkehr desselben nach dem Provinzial-Kriegerdenkmal wird dieses mit bengalischen Flammen erleuchtet und das Gebet geblasen. Im Lambert'schen Saale findet alsdann ein Empfangs-Kommers statt, bei welchem Gesänge und humoristische Vorträge zur Aufführung gelangen. Nach Empfang der auswärtigen Kameraden auf dem Bahnhof und Einführung derselben nach Lamberts Garten, wo die Quartierbillets, sowie die Erinnerungs-Denkmünzen und die Festzeitung ausgegeben werden, marschiren von dort die Vereine unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Rathhause, wo die Begrüßung Seitens der Stadt durch den Ersten Bürgermeister stattfindet. Das Programm für die Festfeier in Taubers Garten am 3. Juli Nachmittags ist folgendes: Eröffnungsrede und Hoch auf den Kaiser, Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 6. Grenadier- und des 2. Leib-Husarenregiments, Gesangvorträge der Volksliedertafel, Steigen von Luftballons, Volksbelustigungen und brillantes Feuerwerk; Abends 11 Uhr Rückmarsch nach der Stadt mit Fackeln und Lampions. Montag, den 4. Juli findet eine Dampferfahrt nach dem Schilling und daselbst Frühkonzert statt; Vormittags 11 Uhr Generalversammlung im Lambertschen Saale, Nachmittags 2 Uhr eben dort Festmahl, an welches sich ein Garten-Konzert schließt.

—n. **Posener Lehrerverein.** Der Posener Lehrerverein hielt am Freitag Abend seine 11. ordentliche Sitzung im Vereinslokale, Restaurant Gürich am Alten Markte ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Herr Driesner, einen eingehenden Bericht über den IX. deutschen Lehrertag in Halle zu Pfingsten d. J. Der Berichterstatter gab ein anschauliches Bild von den sehr sorgfältigen Vorbereitungen, die der Ortsausschuß in jeder Hinsicht getroffen hatte, von dem Verlaufe der Hauptversammlungen und dem Inhalte der Vorträge, die gehalten wurden. Ueber das Schul- und Lehrerleben zu Halle, sowie über die Leiter und Hauptredner des Lehrertages wurden an geeigneter Stelle charakteristische Bemerkungen eingeflochten, welche den Bericht höchst anziehend und interessant machten. Auf dem Lehrertage herrschte von Anfang bis zu Ende ein vornehmer Zug und auch die Gediegenheit der Vorträge gestaltete diesen Lehrertag zu einem der bedeutendsten, die bisher stattgefunden haben. Der Berichterstatter schloß im Hinblick auf die im Oktober d. J. zu Posen tagende Provinzial-Lehrerversammlung mit dem Wunsche, sich die Devise der Hallenser Lehrer zu eigen zu machen: „Es wird nicht eher nachgelassen, bis das Werk vollendet ist." Im Uebrigen sei bemerkt, daß wir über den IX. deutschen Lehrertag seinerzeit ausführlich berichtet haben. — Ueber den Verlauf der Nebenversammlungen und der Festlichkeiten auf dem Lehrertage berichtete hierauf Herr Witte. Von allgemeinem Interesse aus dem Berichte ist vielleicht die Angabe, daß der „Landesverein preußischer Volksschullehrer" zur Zeit 215 große Verbände mit 1238 Zweigvereinen und 39 410 Mitgliedern umfaßt. Der Zuwachs im letzten Vereinsjahre beläuft sich auf 8960 Mitglieder, und, was charakteristisch ist, es sind namentlich die katholischen Landestheile der Monarchie, welche den stärksten Zuwachs geliefert haben. Ferner ist nach dem auf der Delegirten-Versammlung zu Halle erstatteten Berichte der „Deutsche Lehrerverein" von 38 912 auf ca. 50 000 Mitglieder, also um fast 12 000 Mitglieder im letzten Jahre gewachsen. In höchst interessanter Weise schilderte der Berichterstatter dann noch die zu Ehren des Lehrertages veranstalteten Festlichkeiten, sowie die Ausflüge, die nach anziehenden Punkten Thüringens und Sachsens unternommen wurden. — Nach einem Berichte des Herrn Otto über die vorgenommene Revision der Kassen des Wirthschafts-Verbandes und nach Mittheilungen interner Natur wurde die Sitzung geschlossen.

k. **Ausnahmetarif für europäisches Holz.** In der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Breslau ist die von der königl. Direktion beantragte Herabsetzung der Frachtsätze für europäisches Holz (Spezialtarif II) auf den Betrag des im Binnenverkehr des Direktionsbezirkes Breslau bestehenden Ausnahmetarifs für Holz mit überwiegender Mehrheit angenommen worden.

O. **Mit der Anfuhr des Röhrenmaterials** zum Bau des großen Kanals über den Alten Markt, durch die Wasserstraße und Große Gerberstraße bis zur Büttelstraße ist begonnen worden. Die Röhren werden theils auf dem Töpfermarkte, theils auf dem Alten Markte niedergelegt.

* **Die Amazonen im Zoologischen Garten** haben trotz der ungünstigen Witterung schon in den ersten beiden Tagen der Ausstellung ein zahlreiches Publikum angelockt. Den Besuch der Vorstellungen wollen wir nochmals bestens empfehlen.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: Die Postgehilfen Bublitz, Madsack, Zisak in Bromberg, Läschke in Inowrazlaw. — Ernannt ist: Der Ober-Postdirektions-Sekretär Grundmann in Bromberg zum Telegraphendirektor. — Versetzt sind: der Postdirektor Stryck von Lüdenscheid nach Gnesen, der Postassistent Trenner von Posen nach Schildberg (Bez. Posen).

br. **Spritzenprobe.** Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf dem Kanonenplatz unter Aufsicht eines Ingenieur-Offiziers und mehrerer Infanterie-Offiziere eine Probe der Spritzen der hiesigen Militär-Verwaltung statt. Zur Bedienung der Spritzen waren Mannschaften des 47. Infanterie-Regiments kommandirt.

* **Postalisches.** Die vom Wiener Postkongreß beschlossenen neuen Verträge, nämlich der Weltpostvertrag und die Nebenabkommen in Betreff des Austausches von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, von Postanweisungen, von Postpacketen und von Postaufträgen, kommen vom 1. Juli ab zur Ausführung. Dagegen wird das neue Uebereinkommen über den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften erst mit dem Jahreswechsel zum Vollzug gelangen.

Im Postverkehr Deutschlands mit dem Auslande treten in Folge der neuen Verträge folgende Aenderungen ein:

Die Einheitstaxe von 20 Pf. für Briefe (für je 15 Gr.) und von 5 Pf. für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere (für je 50 Gr., jedoch mit dem Mindestbetrag von 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere) findet fortan auch auf die Länder außerhalb des Weltpostvereins Anwendung, so daß mithin nur noch ein Auslandstarif gilt.

Die Taxe für Vereinspostanweisungen wird durch Aufhebung der Mindestgebühr von 40 Pf. vereinfacht und beträgt mithin lediglich 20 Pf. für je 20 M.

Für Briefe und Packete mit angegebenem Werth wird die Taxwerthstufe von 200 auf 300 Franken (= 240 M.), unter Beibehaltung des bisherigen Gebührensatzes, erweitert. Die Taxe für Nachnahme auf Postpackete beträgt künftig 1 Pfg. für jede Mark, mit der Mindestgebühr von 20 Pfg. für die einzelne Sendung.

In den Versendungsbedingungen treten im Uebrigen verschiedene Erleichterungen ein, namentlich in Bezug auf die Erweiterung der Größenverhältnisse für Waarenproben, die Zulassung von fetten und abfärbenden Stoffen als Waarenproben, unter der Voraussetzung sicherer Verpackung, die erweiterte Zulassung von Zusätzen bei Drucksachen, ferner die Zulassung von Nachnahme auf Briefsendungen, die Versendung von Schmucksachen pp. in Kästchen mit Werthangabe mittelst der Briefpost u. s. w. Ueber die Einzelheiten dieser Erleichterungen, welche auch durch die neu erscheinenden Tarife zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, ertheilen die Postanstalten auf Anfrage nähere Auskunft.

* **Neue Telegraphenbetriebsstelle mit Unfallmeldedienst.** In Sieroschewitz im Kreise Ostrowo (Bezirk Posen) wird am 25. Juni eine mit der kaiserlichen Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden. Gleichzeitig wird in Sieroschewitz der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neue Telegraphenanstalt wird die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfall sich beziehenden Telegramme jederzeit, insbesondere auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsanstalt dienenden Telegraphenanstalt in Rossoschütz unverzüglich befördern.

* **Eine neue Postagentur** wird in Witaszyce im Kreise Jarotschin am 1. Juli in Wirksamkeit treten. Ihre Postverbindungen erhält die neue Postagentur durch die Züge 1601, 1609, 1603, 1602, 1604 und 1606 der Strecke Posen-Kreuzburg (Oberschl.). Der Landbestellbezirk der Postagentur wird aus folgenden, jetzt von dem Postamte in Jarotschin bestellten Orten gebildet: Zybura M., Jagla M., Wolga-Fürstlich D., G. und Fo., Burszawa Ab., Hochdorf D., Neuschlebitz Hl., Bombalny Fo., Lichtenthal D. und Chh., Bahnwärterhäuser Nr. 156, 156a und 157 an der Posen-Kreuzburger Strecke, Zakrzewo D. u. G. (Kreis Jarotschin), Prussy D. u. Kol., Dombrowo bei Prussy Ab., Charlottenhof Vw. (Kreis Jarotschin) und Ciswica Fo.

* **Annahme und Beförderung von Butter an Sonn- und Feiertagen.** Durch die Einführung der Sonntagsruhe sollen, wie die „D. Molk.-Ztg." berichtet, Buttersendungen, obgleich dieselben nicht zu den eilgutmäßig zu behandelnden Frachtgütern gehören, aus wirthschaftlichen Rücksichten keinesfalls von der Annahme und Beförderung an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen werden. Die Abfertigungsstellen sind deshalb angewiesen worden, die Annahme von Buttersendungen an Sonn- und Feiertagen in den für die Eilgut-Annahme bestimmten Zeiten nicht zu verweigern. An den Orten, wo selbständige Eilgut-Abfertigungsstellen bestehen, wird die Annahme von diesen bewirkt, sofern die Güter-Abfertigungsstellen Sonntags geschlossen sind. Sollten die für die Beförderung der Butter vorgeschriebenen Züge an den bezeichneten Tagen nicht zur Ablassung kommen, so wird das vorgesetzte k. Eisenbahnbetriebsamt diejenigen Züge bezeichnen, mit welchen die Absendung stattzufinden hat.

* **Ehen Minderjähriger.** Mehrere Verurtheilungen von Standesbeamten, welche Ehen von Minderjährigen ohne obervormundschaftliche Genehmigung geschlossen haben, geben den Landräthen Anlaß, die Standesämter ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nach der bisherigen Rechtsprechung der Gerichte die Einwilligung des Vormundes allein zur Verehelichung des Mündels nicht ausreicht, daß vielmehr in jedem Falle die Zustimmung des die Vormundschaft führenden Amtsgerichts vor der Eheschließung beizubringen ist.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Philadelphia, 25. Juni. Bei Harrisburg stießen Nachts zwei von Philadelphia abgelassene Eisenbahnzüge zusammen. Zwei Wagen sind zertrümmert, mehrere Personen getödtet, gegen 40 verwundet.

Berlin, 25. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] In Pest machen nach der „Köln. Ztg." die Aeußerungen Bismarcks in Wien peinlichen Eindruck.

Nach der „Nationalztg." ist Geheimrath v. Könen zum Präsidenten des Patentamts ernannt.

Die Kaiserin wird nicht nach Wilhelmshöhe gehen, sondern in nächster Zeit mit den drei jüngsten Kindern nach dem Marmorpalais übersiedeln.

Leipzig, 25. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Die hiesige große Spritfabrik von Wilhelm Steger hat sich genöthigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Am 24. d. Mts., Abends 8½ Uhr, wurde uns unser lieber kleiner

EMIL

im Alter von 8 Monaten 6 Tagen durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachm. 4½ Uhr, von Kopernikusstr. 3 aus statt. 9170

Graewe,
Kasernen-Inspektor.

Heute Morgen entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes Kind 9231

Paul

im Alter von 8 Jahren 2 Monaten. Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies allen Verwandten und Bekannten hierdurch an

Bruno Ratt u. Frau, geb. Walter.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Paulikirchhofes aus statt.

Am 24. d. Mts., Vormittags ½10 Uhr, verschied im Diakonissenhause zu Posen nach kurzem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Schmidt,

Oberinspektor aus Klenka, im 34. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an 9203
Schrimm, den 25. Juni 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 27. Juni a. c., Nachmittags 5 Uhr, in Schrimm statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr erlöste nach langen schweren Leiden ein sanfter Tod unsern heißgeliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffen, den Kaufmann

Hermann Rothmann

in seinem 33. Lebensjahre.
Von tiefstem Schmerz gebeugt, bitten um stille Theilnahme
Lissa i. P., den 24. Juni 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, statt. 9238

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Stalling mit Lieut. Heinrich Hübler in Dresden. Frl. Martha Katter mit Hauptm. Schneider in Oppeln. Frl. Alwine Körner mit Herrn Hermann Klinkmüller in Nieder-Schönhausen. Frl. Minna Kardasch mit Herrn Karl Borkeloh in Hamburg.

Verehelicht: Sek.-Lieut. Ernst Blochmann mit Frl. Marianne Schwabe in Leipzig. Dr. med. Heinrich Ellenbeck mit Frl. Marie Börner in Hilden.

Geboren: Ein Sohn: Hauptmann v. Gersdorff in Dresden. Stabsarzt Dr. Goebel in Brieg. Landrath Dr. Albrecht in Putzig. Kapit.-Lieut. Emsmann in Kiel. — Eine Tochter: Dr. Mennig in Hamburg. Albrecht Frhrn. v. Reiswitz in Breslau.

Gestorben: Forst-Assess. Rich. v. Brewer in Kloster Marienhof bei Koblenz. Fabrikbesitzer Joh. Karl Lürmann in Iserlohn. Prem.-Lieut. Karl Sinzig in Villa Schönblick bei Luzern. Bauinspektor Emil Bachem in Elbing. Apoth. Erdmann in Köln. Stadtverordn.-Vorsteher Conrad Mayerhausen in Schmiedeberg. Frau Polizeirath Emilie Wenzig, geb. Methner in Breslau. Frau Ottilie Schilinski, geb. Kuhn in Berlin. Frau Helene Zimmermann, geb. Hedwig in Berlin.



Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
6139 Anfang 5 Uhr.

Handwerker-Verein.

Sonntag den 26. d. Mts:
Spaziergang nach der Wolfsmühle.
Abmarsch Nachmittag pünktlich ¾3 Uhr vom Schillingsthore.

Montag den 27. d. M., sowie an jedem ferneren Montag, Abends 8 Uhr, im Pohl'schen Garten, Berlinerstraße 16, 9121
Gemüthliches Beisammensein.

Behufs Revision der Bibliothek werden die Mitglieder ersucht, die Bücher abzugeben.

Ordentliche General-Versammlung
des Beamten Spar- u. Hülfs-Vereins in Posen
Dienstag den 28. Juni d. J., Abends 7 Uhr,
im **Lambert**'schen Lokale.

Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht.
2. Bericht der Revisions-Kommission über die Rechnung pro 1890/91 event. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und deren Stellvertreter.
4. Wahl der Revisions-Kommission. 8967

Der Vorstand.

Verein für Ferienkolonien.

Zu der am **Dienstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,** in der städtischen Turnhalle am Grünen Platz stattfindenden **Verabschiedung** der diesjährigen **Ferienkolonisten,** werden alle Mitglieder, Freunde und Gönner ganz ergebenst eingeladen. 9202

Der Vorstand.

Fertige Costumes

in großer Auswahl verkaufe wegen vorgerückter Saison

zu sehr billigen Preisen.

E. Tomski,
9164 **Neue Str. 2.**

Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen
Patent Herm. Laass & Comp.
sowie jeden anderen Systems
offeriren 7504
zu Originalpreisen
Petzold & Co., Inowrazlaw,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kessel-Schmiede.

Posener Pfandbriefe.

Die Ausgabe der neuen Couponsbogen erfolgt gegen Einlieferung der Talons **kostenfrei** durch 7692

Hartwig Mamroth & Co.,
Bankgeschäft (Mylius Hotel).

Zoologischer Garten.
Sonntag den 26. Juni cr.:
Grosses Militär-Concert.
Anfang 4½ Uhr. — Halbe Eintrittspreise.
Abends: Illuminationsbeleuchtung.

Amazonen.
Ausstellung von 10 Uhr Vorm. geöffnet.
Vorstellungen von 4 Uhr ab stündlich.
Extraeintrittsgeld 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Montag den 27. Juni cr.:
Streichmusik-Konzert.
Entree (einschl. Thierabtheilung) 50 Pf., Kinder 20 Pf.; Vereinsmitglieder 20 Pf., Kinder 10 Pf. 9182

Nach Norderney
von Bremerhaven - Geestemünde.

Schnellste und angenehmste Route vermittelst der beliebten
Schnelldampfer Hecht und Lachs
Fahrzeit 4 bis 5 Stunden.

Sommerkarten über **Geestemünde** nach **Norderney** mit wahlweiser Benutzung über **Norden** oder **Zusammenstellbare Fahrscheinhefte** sind an allen **Bahnstationen** erhältlich.

Fahrpläne versendet auf Anfrage 8930

Der Norddeutsche Lloyd
in Bremen.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein
Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Bierdruckapparate

mit autom. Reduzirventil u. Kontrollhähnen in allen Größen liefert
9196 **Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.**

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich mein Lager in **Damenhüten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 9181

Modes **E. Weyl,** Confection.
Wilhelmstraße 16 I.

Patentirte wetterfeste
Häuser-Anstrich-Farben
von **Altheimer's Nachf., München.**
Bester und billiger Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
6667 **General-Vertretung und Engros-Lager:**
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Deutsche Rebe

die Kanne 1 Liter 1 M. 20 Pf.,
der Römer ¼ Liter . . . 30 Pf.,
Außer dem Hause:
1 Liter excl. Flasche 1 M. 10 Pf.

J. Kuhnke.

Feinste Tafelbutter,

das Pfund zu 1,00 und 1,10 M., empfiehlt täglich frisch 9226

E. Stück,
Königsplatz 5, Ecke Königstraße.

Privat-Unterricht

in der Buchführung u. im kaufmännischen Rechnen ertheilt 8073
Prof. Szafarkiewicz.

In der einfachen u. **doppelten**

Buchführung

u. s. w. beginnen neue Kurse:
am **29. Juni** für **Damen,**
am **30. Juni** für **Herren.**
Anmeldungen nehme ich täglich zwischen **1** und **2** Uhr entgegen.
Handelslehrer **Prochownik,**
St. Adalbertstraße 6 III Tr.

Gepr. Lehrerin s. währ. d. gr. Fer. fr. Station a. d. Lande, od. Forsth. geg. Erth. einig Unterr.-Std. tägl. Off. sub G. 75 a. d. Exp. d. Pos. Ztg. 9105

1866er
Kriegs-Trank.
Feinste Magenessenz

gegen Leibschmerzen, Magenkrampf und ähnliche Beschwerden von **Louis Jonas, Guhrau,** Bez. Breslau, alleiniger Fabrikant. Alleinverkauf für Posen bei Herrn **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25.

Attest: Der von Hrn. **Jonas** angefertigte Liqueur ist nur aus der Gesundheit zuträglichen Stoffen angefertigt und kann bei Magen- und Verdauungsschwäche als heilsam empfohlen werden.

gez. **Dr. E. Rothe,**
Geheimer Sanitätsrath.

Attest.

Gegen meine Magen- und Leibschmerzen hat mir der von Herrn **Louis Jonas,** Guhrau angefertigte

1866er Kriegs-Trank

stets sicher und schnell geholfen und kann ich daher denselben jedem Magenleidenden aufs Beste empfehlen. 9156

gez. Frau Emma Schiller, Posen, Friedrichstr. 26.

Ein gut erhaltenes 9206

Pianino

ist billig z. verk. Langestr. 10, p. l.

Feinsten Fußbodenglanzlack

mit Farbe in Büchsen sowie lose zum Selbstlackiren von Fußböden ꝛc., sowie Pinsel hierzu in reichhaltiger Auswahl empfiehlt die Drogenhandlung von

E. Koblitz,
9162 Krämerstraße Nr. 16.

Tapeten

in größter Auswahl, von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung, empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenidewaaren-Handlung u. Dütenfabrik** 8997

Antoni Rose

in **Posen, Neuestraße.**
Musterkarten werden auf Verlangen franco zugesandt
Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten Relief-Tapeten Lincrusta Walton.

Ein neuer, leichter, offener **Kutschwagen** und ein neuer **Breek,** letzterer auch sehr geeignet für Offiziere, stehen billigst zum Verkauf bei Wagenlackirer

G. Hildebrandt,
Posen, Graben 4.

Versand. Kunst-Blumen.
Engros. 9143

Blätter, Bouquets, Ballgarnituren, Kränze ꝛc. für Gärtner u. Modisten billigst. Bei Aufgabe ungefähre Preislage erbeten. Versand gegen Nachnahme oder Referenzen prompt überallhin.

Zwickauer Blumenfabrik,
Zwickau, Bahnhofstraße 5.

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382
Rothe Apotheke, Markt 37.

Für ein **rentables Geschäft** in einer Kreisstadt der Pr. Posen wird Theilnehmer mit einem Kapital von 6000 Mark gesucht.
Offert. sub H. B. 40 in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Aeltere **Dame** (Jüd.) wünscht Reiseanschl. Ems oder Landeck. Näh. St. Martin 67 I. 9225

Hole, bitte, **sofort Brief** ab, da **davon alles abhängt.**

9180 **S . .**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Sterilisirte Milch.** Die große Sterblichkeit von Kindern unter 1 Jahr in den Sommermonaten betrifft vorwiegend Kinder, welche der Mutterbrust entbehren und hat ihren Grund in der raschen Zersetzlichkeit der Milch, sowie nach Soxhletschen Untersuchungen in der bisherigen Unsauberkeit, welche beim Melken der Kühe statt hatte. Der früher betonte Unterschied zwischen Frauenmilch und Kuhmilch ist kein so wesentlicher, dagegen wissen wir durch Lister sicher, daß die Milch in der Brustdrüse keimfrei ist. Es ist daher nothwendig, die Milch wenn sie nicht direkt aus der Brust gesogen wird, möglichst keimfrei zu machen, d. h. zu sterilisiren. Dazu genügt das bloße Aufkochen der Milch nicht. Seit Kochs Arbeiten über Desinfektion kennen wir die überlegene Kraft des strömenden Wasserdampfes. Uebrigens gebietet die feine Konstitution der Milch, die Sterilisation nicht zu übertreiben. Eine Milch, in der alle Sporen getödtet sind, würde nicht schmackhaft sein. Aus solchen Erwägungen ist Soxhlets Apparat hervorgegangen, der in seiner jetzigen Form alle billigen Ansprüche befriedigt. Von Soxhlet selbst wurde betont, daß man die Sterilisation einer schwer sterilisirbaren Milch nicht übertreiben soll, sondern in erster Reihe eine leicht sterilisirte Milch produzirt. Es lag daher nahe, einen zuverlässigen Landwirth für diese Bestrebungen zu interessiren und die frisch gemolkene Milch sofort ohne Umwege in Saugflaschen (nach Soxhletschem Prinzip) in den Sterilisationsapparat zu bringen. Das in der Nachbarschaft Posens gelegene Dominium Napachanie, welches durch den Besitz einer Dampfmolkerei stets strömenden Dampf zur Disposition hat, ist diesen ärztlichen Postulaten sehr bereitwillig entgegengekommen. Es wurden eine Reihe von Kühen separirt, es wurde für Reinlichkeit der Euter, der Hände der Melkerinnen und des Apparates gesorgt, die frisch gemolkene Milch zentrifugirt, in Soxhletsche Flaschen gefüllt und ³/₄ Stunden in einem großen Blechkasten bei 102 Grad sterilisirt. Die Milch wurde von einem bakteriol. geübten Arzte als eine leicht sterilisirbare wiederholt befunden und ist seit zwei Monaten zur Zufriedenheit von den Konsumenten und den Aerzten in den Handel gebracht worden. Es ist anzuerkennen, daß das Liter Milch nur 30 Pfennig kostet. — Auf Mischung der Milch mit Wasser wurde im Interesse der Billigkeit des Preises verzichtet. Um jedoch in den heißen Monaten, welche das Leben der künstlich aufgefütterten Kinder besonders bedrohen, die Wohlthat sterilisirte Milch allen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, sind zweierlei Maßnahmen im allgemeinen Interesse getroffen worden. Für die ganz Unbemittelten ist der Bezirksarzt ermächtigt, Dank der Initiative des Magistrats, sterilisirte Milch wie Arznei für die Dauer der Krankheit zu verschreiben. Für die größere Zahl derjenigen Mitbürger, welche auf ein bestimmtes Einkommen angewiesen sind, und unter der Beschaffung sterilisirter Milch das Budget leiden würde, ist die Einrichtung getroffen worden, daß für nur 15 Pfennig das Liter sterilisirte Milch ohne jede Weiterung käuflich ist. Ein kleiner Fonds unserer stets hilfsbereiten wohlthätigen Bürger ermöglicht diese Ermäßigung. Die Milch wird voraussichtlich in den ersten Julitagen in den Büreaus des Josefs-Hospitals, Petristraße, im Diakonissenhaus, Königstraße, und in der Latzschen Anstalt, Wronkerstraße, 200 Gramm für 3 Pfennig käuflich sein.

br. **Der Handwerkerverein** unternimmt morgen einen Spaziergang nach der Wolfsmühle; der gemeinsame Abmarsch findet um 2³/₄ Uhr Nachmittags vom Schillingsthor aus statt. — Vom nächsten Montag ab werden an jedem Montag Abend 8 Uhr im Pohlschen Garten, Berlinerstraße 16, gesellige Zusammenkünfte unter den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen stattfinden.

br. **Die Zimmergesellen-Innung** feiert morgen, Sonntag, ihr Sommerfest in Urbanowo mit Konzert und allerlei Gesellschaftsspielen, wie Adlerwerfen, Scheibenschießen mit Prämien für Herren, Kegelschieben mit Prämien für Damen und Herren und Tanz. Der Abmarsch findet von der Herberge hierselbst an der Ecke der Ziegen- und Schulstraße aus um 1 Uhr Mittags und der Rückmarsch von dort um 11 Uhr Abends statt. Der Eintrittspreis ist auf 30 Pf. festgesetzt und sind auch Gäste willkommen.

br. **Diebstähle.** Einem Viktualienhändler auf dem Neuen Markt ist am Donnerstag Abend aus einer Weste, die in der Küche an der Wand hing, ein Hundertmarkschein gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig wurde gestern Vormittag ein 18 Jahre alter Arbeiter verhaftet, der sich am Abend vorher bis 10 Uhr in der Küche des Viktualienhändlers aufgehalten hat, angeblich um Katzen zu fangen, und der auch sonst zu jeder beliebigen Zeit Zutritt zu der Wohnung des Händlers hatte. Da man bei der Verhaftung des Arbeiters kein Geld bei ihm vorgefunden hat, wird angenommen, daß er seine Beute an mehrere Kumpane vertheilt hat, um einen etwaigen Verdacht von sich abzulenken. — Ein alter Taschendieb wurde gestern Vormittag verhaftet, weil er einen Bauersmann auf dem Alten Markt 1 Mark 30 Pfennig aus der Tasche gezogen hatte. Derselbe Dieb wird bereits seit einiger Zeit von der Polizei gesucht, weil er bei dem Ueberfall betheiligt gewesen sein soll, der von mehreren Individuen am 27. v. Mts. auf einen Ortsschulzen aus der Umgegend in der Breitenstraße hierselbst unternommen wurde, wobei letzterem 250 Mark geraubt wurden. — Ein Drechslergeselle stahl gestern Nachmittag im Laden eines Stiefelhändlers auf dem Alten Markt ein Paar roßlederne Gamaschen im Werthe von 8 Mark. Da der Dieb die Flucht ergriff, konnte er erst mit Hilfe einiger Zivilpersonen und zwar nur mit großer Mühe in der Breitenstraße festgenommen werden. Bei seiner Verhaftung warf der Dieb noch eine goldene Kapsel-Remontoiruhr in den Rinnstein, die jedenfalls auch aus einem Diebstahl stammt. Die Gamaschen wurden dem Eigenthümer wieder zugestellt. — Gestern Abend wurde auf dem Gerberdamm ein 14jähriger Bursche ergriffen, der von einem Wagen etwa einen Zentner Steinkohlen gestohlen hatte. Die Kohlen wurden dem Eigenthümer ebenfalls wieder zurückgegeben.

* **Neu erschienene Meßtischblätter.** Wie die kartographische Abtheilung der königl. Landes-Aufnahme im „Reichsanzeiger“ bekannt macht, sind jetzt von den Meßtischblättern der Aufnahme 1890 im Maßstabe 1:25000 aus der Provinz Posen die Blätter Nr. 1572 Gembitz, Nr. 1643 Schrotthaus, Nr. 1857 Wargowo, Nr. 1641 Gulcz, Nr. 1856 Kazmierz und Nr. 1994 Opalenica erschienen. Der Vertrieb erfolgt durch die Verlagsbuchhandlung von R. Eisenschmidt in Berlin, und der Preis eines jeden Blattes beträgt 1 M.

* **Moussirende Liqueure** sind eine neue für Reisen oder zum Frühstück bestimmte Art von Liqueuren. Die Herstellung ist nach Greßlers Anleitung zur Anfertigung moussirender Getränke ähnlich wie die der moussirenden Limonaden: Die zuckerhaltige Flüssigkeit wird mit der betreffenden Tinktur (Ingwer, Vanille 2c.) in kleine Fläschchen von 100 bis 250,0 Gramm gefüllt, die, falls sie für die Reise bestimmt sind, am besten eine platte Form haben, und nun wird ein im Mischgefäß mit Kohlensäure imprägnirtes Gemisch von 2 Th. Alkohol (90°) und 1 Th. Wasser darauf gelassen. Die nun verschlossenen Flaschen werden langsam und vorsichtig (mit einem Drahtkorb umgeben) umgeschüttelt, damit sich die Flüssigkeiten mischen. Das Alkohol-Wasser-Gemisch wird bei 6 Atmosphären mit Kohlensäure imprägnirt und bei 4 Atmosphären in die Flaschen abgelassen. (Für die Reise bestimmte moussirende Liqueure dürfen nur bei 3 Atmosphären Druck abgezogen werden.)

* **Juristisches Prüfungswesen.** In einem besonderen Falle, der die Wiederzulassung zur ersten juristischen Prüfung betraf, hat der Justizminister eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung getroffen. Wenn die Kommission für die erste juristische Prüfung die Wiederzulassung eines Rechtskandidaten zur Prüfung von dem Nachweise eines halbjährlich fortgesetzten Rechtsstudiums abhängig gemacht hat, so genügt die Theilnahme an Kollegien 2c. auf Grund eines Hospitantenscheines nicht, sondern es ist vielmehr die erneute Immatrikulation des betreffenden Rechtskandidaten bei der Universität unerläßlich.

br. **Jersitz**, 25. Juni. Der Geflügeldiebstahl nimmt hier in letzter Zeit geradezu überhand. So sind wieder in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag aus einem Stalle mittelst Einbruches fünf Paar Tauben, aus einem andern Stalle ein Hahn und vier Hühner gestohlen worden. Wahrscheinlich sind die gestohlenen Thiere gestern Morgen in Posen auf dem Wochenmarkt zum Verkauf ausgeboten oder direkt an Posener Geflügelhändler verkauft worden.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

ʒ **Santomischel,** 24. Juni. [Kinderfest. Maul- und Klauenseuche.] Vorgestern feierte die hiesige evangelische Schule ihr diesjähriges Kinderfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle setzte sich der Zug Nachmittag um 1 Uhr von dem Schulhause aus nach dem Festplatze — der Eduardsinsel — in Bewegung. Hier angekommen, entwickelte sich gar bald ein munteres Treiben. Es wurden verschiedene Spiele gespielt und Lieder gesungen, auch wurden an die Kinder kleine Geschenke und Prämien, bestehend in Büchern, Schreibheften, Federn und dergl. vertheilt. Um 9 Uhr Abends wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. Da fast alle Kinder mit Lampions versehen waren, so hatte der Zug ein recht stattliches Aussehen. Mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Absingen der Nationalhymne wurde das Fest, welches alle Theilnehmer in hohem Maße befriedigt hatte, geschlossen. Die erwachsene Jugend vergnügte sich hierauf noch einige Stunden in Matschkes Saal an einem gemüthlichen Tänzchen. — Unter dem Rindvieh des Wirthes Michael Nowak und des Propstes Adamczewski zu Mądre, sowie auf dem Vorwerke Mądre ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist deshalb diese Ortschaft gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern abgesperrt worden.

!—! **Neutomischel,** 24. Juni. [Kreis-Sparkasse. Bestätigung. Marktpreise.] Die Eröffnung der Sparkasse für den hiesigen Kreis, deren Einrichtung vor einiger Zeit vom Kreistage auf Antrag des Vorsitzenden desselben, des Landraths Herrn Behrnauer hierselbst, beschlossen worden ist, findet am 1. Juli d. J. statt. Von diesem Zeitpunkte an wird die Sparkasse Spar-Einlagen, welche mit 3¹/₂ Prozent verzinst werden, annehmen und Darlehne zu zeitgemäß billigem Zinsfuße abgeben. — Die Wahl des Eigenthümers Zithier in Zinskowo zum Schulvorsteher für die dortige evangelische Schulgemeinde ist von dem königlichen Landrathsamte hierselbst bestätigt worden. — Auf dem letzten hierorts abgehaltenen Wochenmarkte kaufte man 50 Kilogr. Roggen mit 8,50 bis 9 Mk., Gerste mit 7,50 bis 8 Mk., Hafer mit 7,50 bis 7,75 Mk., Erbsen mit 9 Mk., Speisebohnen mit 10 bis 10,50 Mk., Kartoffeln mit 2 bis 2,70 Mk., Heu mit 2,25 bis 2,75 Mk. und Richtstroh mit 1,75 bis 2 Mk. Das Schock Eier wurde mit 2 Mk., das Kilogr. Butter mit 1,40 bis 1,60 Mk., Schweinefleisch mit 0,60 Mk, Rindfleisch mit 0,50 bis 0,55 Mk., Kalbfleisch mit 0,35 bis 0,45 Mk., Hammelfleisch mit 0,40 bis 0,50 Mk. und das Liter Leinöl mit 0,85 bis 0,90 Mk. bezahlt.

ch. **Rawitsch,** 24. Juni. [Verbandsfest der Gewerkvereine. Vom landwirthschaftlichen Verein Bojanowo.] Die hiesigen deutschen Gewerkvereine feierten am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Verbandsfest, welches, begünstigt von schönem Wetter, von den Mitgliedern, sowie der aus Lissa zum Feste eingetroffenen Ehrengäste durch einen Umzug durch die Stadt nach der „Reichshalle“ eingeleitet wurde. Konzert, Preisschießen und allerlei Kinderspiele bildeten den Fortgang, woran sich ein gemüthliches Tanzkränzchen schloß, welches die Mitglieder bis zum frühen Morgen in der fröhlichsten Laune zusammenhielt. — An demselben Tage hielt der „Landwirthschaftliche Lokalverein“ im benachbarten Bojanowo eine Versammlung ab, welcher auch der Wanderlehrer Pflücker aus Posen beiwohnte. Die Versammlung war von 22 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Inspektor Jäkel aus Ronikeu, begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder und trat nach Erörterung einiger geschäftlichen Mittheilungen sofort in den zweiten Punkt der Tagesordnung ein, betreffend die Berathung der Statuten über einen zu gründenden Verein zur Sicherung vor Trichinenschaden. Die Statuten waren von einer vom Vorstande gewählten Kommission entworfen, wurden nach eingehender Debatte, wobei einige Aenderungen vorgenommen wurden, einstimmig angenommen. Der dritte Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag über Einrichtung der Buchführung für kleinere Landwirthe. Das Referat hierüber hatte Inspektor Teichmann aus Dombrowka übernommen. Nach einigen beistimmenden Bemerkungen des Korreferenten Inspektor Jäkel ergriff Wanderlehrer Pflücker hierzu das Wort und empfahl namentlich einen in Frankfurt a. O. erscheinen-

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[30 Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ist dies Dokument echt?“ fragte er, sich an Dare wendend.

„Nein,“ antwortete Dare, ohne das Blatt anzusehen. „Es hat damit seine Richtigkeit. Aber das ist nur die Hälfte. Jetzt“ — zu der ihn triumphirend beobachtenden Dame — „das andere Blatt, die Scheidung!“

Sie setzte sich im Sopha etwas bequemer zurecht, ehe sie antwortete.

„Auch darüber kannst Du beruhigt sein, mein lieber Arthur. Die Scheidung gilt hier in England nicht.“

Dare erbleichte. Mr. Alwynn erröthete. Er saß und sah vor sich hin, das Papier in zitternden Händen. Die Entrüstung gegen Dare kämpfte in seinem Innern gegen das Mitleid und die Befürchtung an, daß er ihn ungerecht beurtheilen könnte. Ausschlaggebend blieb aber doch das erste Zugeständniß, daß diese Person wirklich die legitime Vorgängerin Ruths war. Er hielt das verhängnißvolle Dokument achtlos in Händen.

Dare nahm es an sich und stieß einige theils englische, theils französische Flüche aus.

„Das Papier werde ich behalten,“ sagte er, dann wandte er sich gegen die Prätendentin: „Werden Sie nun so gut sein, sich zu verfügen oder wollen Sie hinausgeworfen werden?“

„Letzteres,“ gab sie ohne Zögern zur Antwort. „Der Ort gefällt mir.“

Sie lachte unverfroren und vertiefte sich in ihre Arbeit, während Dare, von Mr. Alwynn gefolgt, das Zimmer verließ.

Es war eine komplette Niederlage und Flucht, auch wohl in den Augen des unter irgend welchen Vorwänden umherstehenden Gesindes.

Dare ließ seinen Koffer wieder in den Wagen bringen.

„Ich muß nach London“, sagte er hastig, „bitte, nehmen Sie Platz, Herr Pastor!“

Mr. Alwuyn zögerte. Jede Ablehnung wurde ihm schwer.

“Ich ziehe es vor, zu Fuß zu gehen.“

Dare sah ihn erstaunt an.

„Aber ich habe nothgedrungen noch mit Ihnen zu sprechen“, haftete er heraus. „Ich kann das bis zu Ihnen erledigen. Es ist unerläßlich, daß Sie mich hören.“

Pastor Alwynn gab nach. Den Groom wies Dare zurück. Inzwischen aber erschien Mrs. Smith, im Vollbewußtsein ihrer Stattlichkeit und einer vollziehenden, in der Ausübung ihrer Obliegenheiten durchkreuzten Gewalt.

„Sir,“ sagte sie in einer etwas weittragenden Tonart, „bitte um Entschuldigung, aber die Person da drin — habe ich es nöthig, ihren Anordnungen Folge zu leisten, oder nicht?“

Dare ließ abermals eine Salve höchst ungewöhnlicher Kraftsentenzen los, gab dem Pferde die Peitsche und fuhr im schnellsten Tempo davon.

Die sämmtlichen Dienstboten standen auf der Freitreppe und starrten dem Gefährte nach.

„Er hat den Kirchgang mit ihr gemacht,“ sagte der Gärtner endlich, sich hinterm Ohre kratzend. „Ich habs gleich gesagt. Sonst würde solche Person sich nicht in der Weise installiren. Das Beste ist, man parirt. Sie hat Weintrauben bestellt. Doch habe ich Bedenken getragen, ob sie ein Recht darauf hat.“

„Weintrauben oder sonst was!“ fuhr Mrs. Smith heraus, „die Schlüssel bekommt so Eine nicht. Ich werde ihr nicht das Porzellan und die Silbersachen anvertrauen. Mir die Listen abfordern, das wäre! Und ohne mich zu fragen die Wintergardinen beordern, nachdem ich zwanzig Jahre lang hier gewaltet habe. Da muß erst eine andere kommen!“

Damit zog sich die statiöse Dame in das Verließ ihres Privatgemaches zurück, wohin der Feind sie zu verfolgen bisher noch nicht den Muth gehabt hatte.

Inzwischen fuhren Mr. Alwynn und Dare die Straße nach Slumberleigh entlang. Es währte einige Zeit, bis der letztere sich gesammelt hatte.

„Ich muß um Entschuldigung bitten,“ begann er endlich. „Ich hatte den Kopf verloren. In Gegenwart eines Geistlichen und einer Dame sollte man sich nicht in der Weise gehen lassen.“

„Nein; aber das ist vielleicht verzeihlich,“ sagte Mr. Alwynn, „anderes weniger.“

Dare schwang die Peitsche und fing wieder an, erregt zu werden.

„Ich will Ihnen sagen,“ hub er abermals an, „nichts verschweigen. Sie haben ein gutes Herz. Ich will mich Ihnen ganz anvertrauen.“

„Ich verlange kein besonderes Vertrauen,“ gab der Pfarrer zurück, „nur wahrhaftige Antworten auf einige unerläßliche Fragen.“

„Und diese bin ich bereit zu geben. Ich will vor einem Freunde, wie Sie sind, in keiner Weise zurückhalten.“

„Nun wohl. Also erstens. Sie haben diese Dame geheirathet?“ Dare zuckte mit den Achseln.

„Um es gerade heraus zu sagen, Ja! Und ich habe es oft bereut. Mais, que voulez-vous! Ich war jung und unerfahren, einundzwanzig.

Pastor Alwynn erstarrte fast bei der leichtfertigen Art dieser Antwort.

„Und dann ließen Sie sich von ihr scheiden?“

„Ja gewiß, nach zweien Jahren unsäglichen Elends.“

„Und aus welchem Grunde?“

Nun starrte Dare.

„Aus — aus welchem Grunde? Unverträglichkeit war es wohl, gewiß! Auch weil ich sie verließ. Es war nämlich in Kansas, und in Kansas macht man das so. Die Scheidung ist dort etwas sehr leicht zu Bewerkstelligendes und ist in ganz Amerika vollgültig.“

„Eine wenig erbauliche Geschichte das!“ rief Pastor Alwynn voll Entrüstung.

„Wenig erbaulich,“ wiederholte Dare, „abscheulich!! Sie wissen noch nicht das Ganze. Ich werde Ihnen sagen. Sehen Sie“ — und er that es, ganz in seinen französischen Accent verfallend —: „Ich war jung, ein Knabe fast. Ich gehe nach Amerika, die Welt zu studiren. Ich mische mich unter die Gesellschaft, so wie ich sie finde. Sie ist nicht immer von

den landwirthschaftlichen Kalender, in welchem Formulare für die Buchführung vorgedruckt sind. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

V. **Fraustadt**, 24. Juni. [Gefangenen-Entweichung. Gewitter. Freiwillige Feuerwehr.] Heute Morgen in der 8. Stunde entwich aus dem hiesigen Stadtlazareth der erst vor Kurzem aus der Gefangenen-Anstalt zu Plötzensee in das hiesige Zentral-Gefängniß zur Abbüßung seiner mehrmonatlichen Gefängnißstrafe eingelieferte Strafgefangene frühere Handlungskommis Eduard Wohl aus Frankfurt a. M. Wohl sollte sich aber nur kurze Zeit seiner zu Unrecht erlangten Freiheit erfreuen, denn man wurde bald sein Verschwinden gewahr und schon in Röhrsdorf gelang es dem Transporteur Foß, welcher sich zur Verfolgung des Flüchtlings aufgemacht hatte, denselben abzufassen. Trotzdem der Herr Ausreißer hoch und theuer beschwor, nie wieder Fluchtversuch zu machen, knebelte man ihm die Hände und nun mußte er per pedes apostolorum nach der Stadt und zwar nicht mehr ins Stadtlazareth sondern ins Gefängniß spazieren. — Gestern Abend in der 6. Stunde wurde unsere Umgegend von mehreren schweren, von starkem Regen und zahlreichen Blitzschlägen begleiteten Gewitter heimgesucht. Ein Blitzstrahl fuhr auf der Wollsteiner Chaussee in unmittelbarer Nähe des Fuhrwerks des Baron von Chlapowski auf Ilgen zur Erde. Die Pferde stürzten in Folge des überaus heftigen Schlages zur Erde, schlugen sich hierbei mehrere Zähne aus und verletzten sich außerdem noch die Vorderfüße. Der Kutscher kam mit bloßem Schreck davon. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in eine Mühle in Zedlitz und legte dieselbe in Asche. — Bei der gestrigen General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr überreichte der Branddirektor Cleemann dem Schmiedemeister Haupt, welcher seit 25 Jahren der Feuerwehr als Mitglied angehört, in warmen anerkennenden Worten die silberne Verdienstmedaille. Zu dem am 3. und 4. Juli d. J. in Hirschberg tagenden Provinzial-Feuerwehrtage werden sich mehrere Mitglieder nach dort begeben.

C **Pudewitz**, 24. Juni. [Sparkasse. Blitzschlag.] Der am 20. d. Mts. erfolgte Abschluß der hiesigen städtischen Sparkasse wies in Einnahme 269 870,38 Mark auf und zwar an Kapital-Einlagen 227 532,49 Mark, Zinsen von Aktivis und Papieren 2090,64 Mark, Reservefonds 7804 Mark, an zurückgezahlten Darlehnen 7322 Mark, Wechsel-Einnahme 25118 Mark und Extraordinaria 3,25 Mark. Die Ausgabe stellte sich auf 218 450,02 Mk., und zwar an zurückgezahlte Kapital-Einlagen 14 123,46 Mark, Zinsen 33,27 Mark, gewährte Darlehne 200 367,59 Mark, Wechsel-Ausgabe 3912 Mark, Extraordinaria 13,70 Mark. Es verblieb demnach ein Bestand von 51 420,36 Mark, wovon 23,300 Mark in Pfandbriefen, 21 206 Mark an Wechsel und 6914,36 Mark in baar vorhanden war. Die Sparkasse gewährt für Kapital-Einlagen 4 Prozent Zinsen. — Gestern gegen Abend entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein ziemlich heftiges Gewitter, das von einem starken Regenguß begleitet war, welcher den Landwirthen sehr zu statten kam. Leider hat aber das Gewitter manchen Schaden und auch einen Unglücksfall verursacht. In Pomarzanki schlug der Blitz in einen Schafstall und äscherte ihn ein. Die darin sich befindlichen 200 Schafe konnten jedoch gerettet werden. In Gwiazdowo tödtete der Blitz einen Stellmacher und schlug in ein Einwohnerhaus, welches total niederbrannte. Sämmtliches Hab und Gut der armen Einwohner wurde ein Raub der Flammen, da wegen des schnellen Umsichgreifens des Feuers Nichts gerettet werden konnte.

a.- **Kriewen**, 24. Juni. [Gewitter und Hagel. Kinderkrankheit.] Gestern Abend in der 7. Stunde zog von Westen her ein von starkem Hagel und Regen begleitetes starkes Gewitter über unserer Gegend auf. Der Hagel fiel stark und dicht; einzelne Hagelkörner hatten die Größe einer kleinen Haselnuß. Der Hagel hat auf den Feldern, namentlich unter den Halmfrüchten zum Theil bedeutenden Schaden angerichtet; glücklicher Weise sind die Landwirthe in unserer Gegend fast durchweg gegen Hagelschäden versichert. Nachdem es etwa eine Viertelstunde gehagelt hatte, trat ein starker Regen ein, welcher die Straßen der Stadt in einigen Minuten unter Wasser setzte. Sonstigen Schaden (durch Blitzschläge) hat das Gewitter nicht angerichtet. — In hiesiger Gegend herrscht unter den kleineren Kindern ein bösartiger Husten. In der Umgegend sind dieser Krankheit bereits mehrere Kinder, meist nach drei- oder viertägiger Dauer derselben, zum Opfer gefallen.

O. **Schmiegel**, 23. Juni. [Jahrmarkt. Revision der Dampfkessel. Saatenstand.] Gestern fand hierselbst bei bestem Wetter der zweite diesjährige Jahrmarkt statt, der leider im Ganzen schwach besucht war und die Krämer wie auch die Handwerker durchaus nicht befriedigte. Der Erlös war so gering, daß er bei den von auswärts Gekommenen die Unkosten nicht zu decken vermochte. Der Auftrieb von Rindvieh war durch Verfügung des Landraths-Amtes der an manchen Orten des Kreises herrschenden Maul- und Klauenseuche wegen untersagt. — Die Revision der Dampfkessel im Kreise Schmiegel, welche bisher vom Kreisbauinspektor Hauptner in Schrimm bewirkt worden ist, ist für die Zukunft dem zuständigen Kreisbauinspektor Wollenhaupt in Lissa übertragen worden. — Das fruchtbare Wetter der letzten Wochen berechtigt hier vollkommen zu der Hoffnung auf eine gute Ernte. Der Winterroggen hat nur auf sehr magerem Boden in der vorangegangenen Dürre gelitten; im Allgemeinen steht er gut und hat auch in befriedigendem Maße Korn angesetzt. Auch der Winterweizen, der zwar kurz im Halme ist, verspricht eine ausreichende Ernte. Hafer und Gerste stehen frisch und üppig, kommen aber der kühlen Nächte wegen auch nicht allzuhoch. Lagergetreide wird man hier in diesem Jahre kaum zu befürchten haben. Die Kartoffel ist gut aufgegangen und steht befriedigend, wärmeres Wetter würde jedoch auch ihre Entwicklung beschleunigen. Die Zuckerrübe hat anfangs unter der Dürre gelitten und kann jetzt wegen der niedrigen Temperatur nicht recht vorwärts kommen.

√ **Wongrowitz**, 24. Juni. [Orkan.] Der heute hier hausende orkanartige Sturm hatte gegen 3 Uhr Nachmittags eine der Pappeln, welche in stattlicher dreifacher Reihe, reichlich Schatten spendend am Seeufer entlang die Posener Chaussee einfassend, plötzlich so umgeworfen, daß dadurch der Fußweg und die ganze Breite der Chaussee gesperrt wurde. Ja sogar die auf der anderen Seite der Chaussee gezogene vierfache Telegraphenleitung war durch die Aeste der Pappel vom Gestänge heruntergeschlagen worden, so daß man hier nur ein wildes Durcheinander von Aesten und Drähten sah. Die Sperre ließ die Chaussee-Verwaltung durch Zerkleinern und Wegräumen der Pappel in kurzer Zeit beseitigen. Größere Schwierigkeiten bot anscheinend die Wiederherstellung der augenscheinlich gestörten Telegraphenleitungen. Aber auch hier wurde durch schnelles und umsichtiges Eingreifen des Amtsvorstehers bald Wandel geschaffen. Eine Entfernung der eine große Zierde der Stadt bildenden Pappelreihen soll hiermit durchaus nicht angeregt werden, wohl dürfte sich ein Kürzen empfehlen, damit dieselben dem Sturme keine so große Fläche bieten. Dadurch würde die den Passanten sonst stets drohende Gefahr verhütet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 24. Juni. [Schwurgericht.] Der Arbeiter Johann Bienert aus Posen hatte am Sonntage, den 2. August v. J., des Guten zu viel gethan und die Konsequenz dessen war die Anklage wegen wissentlichen Meineides in drei Fällen gegen ihn. Angeklagter traf am 2. August v. Js., Nachmittags, mit dem Hausdiener Stanislaus Czarczewski zusammen; sie besuchten verschiedene Schanklokale und traten Abends zwischen 9 und 10 Uhr noch in den Flur zu dem Lokale des Gastwirths Leo Siemieniewski ein, einer von den beiden fiel zur Erde, S. trat hinaus und erkannte den Zustand der neuen Gäste sofort; er stellte sich denselben, welche noch Bier forderten, als Wirth vor und forderte sie wiederholt auf, den Hausflur zu verlassen. Czarczewski entfernte sich, Angeklagter aber lärmte und äußerte: „Da kann der erste Beste kommen und uns hinausschmeißen, da können zwanzig Wirthe kommen.“ Beide geriethen in Thätlichkeiten, die auch auf der Straße noch fortgesetzt wurden. Angeklagter fiel zur Erde und S. schlug ihn mit den Händen, stieß ihn auch mehrmals mit den Fußspitzen in die Seite. Angeklagter ging darauf in das zu Ober-Wilda belegene Restaurant „Königshöhe“, wo er dem Zigarrenarbeiter Klopsteg mittheilte, daß er ruhig am Siemieniewskischen Grundstücke vorbeigegangen und von S. grundlos verfolgt und mißhandelt worden sei. Am folgenden Morgen ging Angeklagter mit Czarczewski in das S.sche Lokal, beide tranken dort Bier und Angeklagter fragte die unverehelichte Caecilie Kosicka, ob nicht ein Hut, Stock und mehrere Papiere, die Czarczewski Abends vorher dort verloren haben wollte, gefunden worden seien. Auf Grund einer vom Angeklagten bei der Staatsanwaltschaft am 4. August v. Js. erstatteten Anzeige wurde gegen Siemieniewski Anklage erhoben und die Sache kam am 2. Dezember vorigen Jahres vor dem hiesigen Schöffengerichte zur Verhandlung. In diesem Termine bekundete Angeklagter nach Leistung des Zeugeneides: Am 2. August 1891, Abends zwischen 9 und 10 Uhr sei er von Posen nach Wilda gegangen; er sei den Weg, der von Unter- nach Oberwilda führt, nach Hause zu gegangen. Als er an dem Hause des Siemieniewski vorübergegangen sei, oder einige Schritte vorüber gewesen wäre, sei S. hinter ihm hergelaufen, habe ihn gefaßt und zu Boden geworfen. Derselbe habe ihn dann etwa fünf Mal mit seinen Stiefelabsätzen getreten; er habe Hautabschürfungen im Gesicht gehabt und auch geblutet. Angeklagter habe ihm seinen Anzug zerrissen. Er behauptet, in dem Flure des S. nicht gewesen, vielmehr ruhig an dem Hause desselben vorübergegangen und ohne jede Veranlassung gemißhandelt worden zu sein. Er habe vierzehn Tage in Folge der ihm zugefügten Verletzungen krank gelegen und so lange nicht arbeiten können. Daraufhin wurde S. zu 50 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. S. legte gegen dieses Urtheil Berufung ein; die Sache wurde in zweiter Instanz vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt; im Termine den 25. Januar d. J. leistete Angeklagter den Zeugeneid, im Termin den 29. Februar d. J. versicherte er die Richtigkeit seiner Aussage auf den bereits in derselben Angelegenheit geleisteten Eid. In beiden Terminen bekundete er dasselbe, was er vor dem Schöffengerichte ausgesagt hatte und bestritt in beiden Terminen, am Tage nach der ihm zugefügten Mißhandlung bei S. gewesen zu sein. Bienert wurde hierauf angeklagt, daß er die vor dem Schöffengericht und im ersten Termine vor dem Landgericht geleisteten Eide und im zweiten Termine vor dem Landgerichte die damals abgegebene Versicherung wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt habe. Angeklagter bestreitet, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben. Bei dem Ergebniß der Beweisaufnahme beschränkte sich der Vertheidiger darauf, nachzuweisen, daß Angeklagter nur aus Fahrlässigkeit gefehlt habe. Es sei leicht denkbar, in welchem Zustande sich Angeklagter an jenem Sonntag Abende befunden habe; was damals alles mit ihm vorgegangen, habe er bei seiner Vernehmung sicher nicht mehr gewußt und ebenso könne ihm entfallen sein, daß er Tags darauf bei S. gewesen sei, denn von jenem Tage, an welchem er des Morgens jedenfalls auch noch nicht in einer normalen Verfassung war, bis zu seiner ersten Vernehmung, liege ein Zeitraum von fünf Monaten etwa. Die Schuldfrage bezüglich des ersten Meineidsfalles verneinten die Geschworenen, bejahten solche bezüglich der beiden anderen Fälle, erkannten aber auch dahin, daß der strafmildernde Paragraph 157 Strafgesetzbuchs vorliege und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monate Gefängniß.

Die Strafsache gegen den Böttchermeister Carl Vocke aus Scharfenort wegen Meineides endete am 22. d. Mts. mit Freisprechung, ebenso die am 23. d. Mts. verhandelte Sache gegen den Arbeiter Jacob Tolda aus Rudki wegen des gleichen Verbrechens. Bei letzterer Sache war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

—i. **Gnesen**, 24. Juni. [Schwurgericht.] In der letzten gestern abgehaltenen Sitzung war der Fleischer Bernhard Jalowicz aus Kletzko angeklagt, den nach seiner Vernehmung vor dem königl. Amtsgericht zu Gnesen am 8. Februar d. J. geleisteten Zeugeneid durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Die Ehefrau des Angeklagten, welche das Gewerbe betreibt, verklagte beim hiesigen Amtsgericht einen Ansiedler. In diesem Prozesse wurde der Angeklagte vernommen. Wir wollen nun vorausschicken, daß Angeklagter im Jahre 1882 vor dem Schwurgericht zu Gnesen wegen wissentlichen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt und ihm auch damals die Fähigkeit abgesprochen wurde, jemals als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen werden zu können. In dem vor dem Amtsgerichte am 8. Februar d. J. angestandenen Termine hat nun Angeklagter nach seiner Vernehmung den Zeugeneid geleistet. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter damals verschwiegen habe, daß er bereits wegen Meineids vorbestraft sei, und deshalb sei er auch vereidigt worden. Der Angeklagte behauptet, daß er bei seiner Vernehmung gesagt habe, daß er wegen Meineids bestraft sei, der damals amtirende Richter und Gerichtsschreiber wurden hierauf vernommen, welche bekunden, daß sie sich speziell dieses Falles nicht erinnern können, jedoch bekundet der Richter, daß er stets jeden Zeugen nach den Personalien und ob er insbesondere wegen Meineids bestraft sei, frage. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und betont, daß dem Angeklagten darum zu thun war, die Frage, ob er wegen Meineids bestraft sei, zu verneinen, da er in Sachen seiner Ehefrau vernommen wurde und ein Interesse am Ausgange des Prozesses hat, er beantrage auch den Angeklagten für schuldig zu erklären. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Karpinski geht zunächst von dem Standpunkte aus, indem er ausführt, daß der Angeklagte, nachdem ihm die Fähigkeit als Zeuge eidlich vernommen zu werden, bereits abgesprochen ist, derselbe überhaupt keinen Meineid als Zeuge mehr leisten könne, ebenso wie ein Eidesunmündiger, welcher angiebt, daß er 17 Jahre alt ist und hierdurch vereidigt wird. Er verliest hierüber einige Stellen von Gelehrten. Abgesehen hiervon, meint weiter der Vertheidiger,

---

der besten Art, wenig gewählt, wie Sie es nennen würden. Ich verliebe mich. Ich falle ins Netz. Sie ist eine hübsche Wittwe, ganz Liebe, ganz Seele, ohne Freunde und Anhang. Ich nehme mich ihrer an, werde ihr Beschützer, heirathe sie. Ich habe etwas Geld. Ich habe fünftausend Pfund. Sie weiß es: sie kommandirt mich, sie bringt das Geld durch. Sie behandelt mich nach der Art ihres Landes wie ihren Sklaven und“ — er wird sehr blaß — „sagt mir gerade heraus, daß sie mich nur dieses Geldes wegen geheirathet hat. Ich erzürne mich, es giebt Streit, ich laufe davon. Da ich nun arm bin, so läßt sie mich noch ein Jahr, — und wir sind geschieden. Ich sehe sie nie wieder. Ich kehre nach Europa zurück. Ich lebe in Paris ein gutes Leben. Denn ich habe Stimme. Fünf Jahre lang singe ich. Ich kaufe Lebenserfahrungen und Vergessenheit. Und nun — nun,“ — seine Hände flogen vor Wuth — „nun wo ich, wie sie sich einbildet, wieder vermögend bin, wo sie, auf welche Weise weiß ich? — erfährt, daß ich nach Vandon komme, wagt es dieses Geschöpf hierherzukommen und zu behaupten, daß sie meine Frau sei!“

„Dare,“ fiel ihm nun Mr. Alwynn im Tone strengen Vorwurfs ins Wort, „wie wollen Sie es nun entschuldigen, daß Sie uns dies nie offenbart haben, ehe Sie sich mit Miß Deyncourt verlobten?“

„Was?“ platzte Dare heraus, „Ihr, Miß Deyncourt! Quelle idée! Wie sollte ich es übers Herz bringen, ihr so etwas mitzutheilen, ihrem Herzen weh zu thun; habe ich nicht die Pflicht, alles derartige von ihr fern zu halten?!“ Dann fügte er entschiedener hinzu: „Es ist nicht immer gerathen, von Dingen zu sprechen, die vergangen sind. Es trägt nicht zum Glücke bei, nicht zu ihrem, nicht zu meinem. Sie ist auferzogen, wie man sieht, in einem Lebenskreise von großer Eingeengtheit. Sie hat über manche Dinge Anschauungen von ungewöhnlicher Fixidität. Denken Sie nur, wenn ich sie zur Mitwisserin dieser längst versunkenen Episode meines Lebens gemacht hätte, würde sie nicht etwas weniger gut von mir gedacht haben?“

Er sah Mr. Alwynn ernst und in gewisser Weise überlegen an.

Dieser nun befand sich in einiger Verlegenheit. Es war ihm völlig neu, daß seine Auffassungen von dem, was recht billig, wahrhaftig und vielleicht auch anständig sei, völlig bei Seite gesetzt wurden. Er empfand zum ersten Male, daß zwischen ihm und seinem Schützling jede Gemeinsamkeit der Lebensanschauung fehlte. Er erkannte die völlige Aussichtslosigkeit seiner Versuche, auf Dare zum Guten und im Sinne englischer Auffassungen von den Pflichten und Aufgaben eines Landedelmannes einwirken zu wollen. Und hierauf hatte er doch seine Hoffnungen, seine guten Absichten begründet und er schwieg betroffen.

Dare legte dies als ein gutes Zeichen für sich aus. Er fuhr fort, von seinen Plänen zu sprechen, die Validität der Scheidung unumstößlich festzustellen und wenn er deshalb nach Amerika zurückkehren müßte. Womöglich mit Ruth. Ruth, sie wäre die beste aller Wesen, ein Engel an Nachsicht; sie hätte ihn erst gestern Abend noch einmal ihrer unverbrüchlichen Anhänglichkeit versichert.

Pastor Alwynn konnte nur mit peinvoller Selbstüberwindung diesen Erörterungen folgen. Die Erwähnung Ruths erfüllte ihn mit einem Gefühle der Reue. Wie wenig sorgfältig hatte er, der so kindlich an die Ehrenhaftigkeit aller derer glaubte, die ihm als Gentlemen vorgestellt wurden, in Ruths Verlobungs-Angelegenheit gehandelt. Als Dare an dem Eingange zur Pfarrei hielt, stieg er mit eigenen Gedanken beschäftigt vom Wagen.

„Gut, gut“, sagte er, ohne sich umzusehen.

„Ich kehre noch heute Abend zurück, spätestens morgen früh“.

Aber Mr. Alwynn würdigte ihn keiner weiteren Antwort.

XXVII.

Dare hatte seine Angelegenheit in London bald erledigt. Er war am Abend wieder da. Aber er besaß nicht den edlen Muth, sich im Pfarrhause sehen zu lassen. Warum er eigentlich in dieser Hast nach Slumberleigh zurückgekehrt war, wußte er wohl selber nicht. Es war eine wilde Nacht. Er hatte sie vom Kupeefenster aus beobachtet. Sein Blick schweifte über die Schornsteine der Riesenstadt und über das im Dunkel liegende flache Land hinweg, bis alles vor ihm in Nacht verschwand. Die letzte Spur des westlichen Glanzes verglomm.

Er empfand einen unnennbaren Dépit. Er war mit dem ungeschriebenen Kodex englischer Moral in Berührung gekommen — in Gestalt eines Advokaten. Den ganzen Nachmittag hatte er mit dem unvernünftigen Menschen konferirt, und immer wieder lautete der kaltblütige Bescheid:

„Es thut mir ja selber leid, mein Herr; aber nach englischem Recht sind Sie nach wie vor ein verheiratheter Mann“.

„Aber wo ist es, dieses Recht? Wo ist der Paragraph, auf den man sich beruft?“

Der alte Herr, der in Vandon nach dem „Rechte“ sah, war ein gütiger Mann. Wohlwollend blickte er auf seinen ungewohnten, ausländisch gestikulirenden Klienten. Bei dieser Frage aber sah er über seine Brille hinweg und zuckte mit den Achseln. Er hatte den Heirathsvertrag desselben mit Ruth Deyncourt ausgearbeitet, und es that ihm um des Vandonschen Klientels wegen selber leid, daß nun daraus nichts werden sollte. Diese Frage aber bekundete ein solches Unverständniß der englischen Institutionen, seiner Entwickelungsfreiheit und geistigen Beweglichkeit, daß er sich nun eines besseren besann. Er sagte sich: „Besser vielleicht für diese englische Dame, wenn aus der Heirath nichts wird.“

Etwas ungeduldig erhob er sich und referirte noch einmal die Sachlage.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Von dem reich illustrirten Werke: Hesse-Wartegg, Nord-Amerika, sind jetzt auch die Lieferungen 2—7 der zweiten Auflage ausgegeben worden, à 50 Pfennige (Leipzig, Gustav Weigel). Nachdem uns der weitgereiste Verfasser die Stadt New-York und ihr Leben eingehend geschildert, führt er uns den Rhein Amerikas, den Hudson, den freilich Sage und Geschichte nicht mit ihrem Zauber umgeben, bis Westpoint hinauf zu den Catskill-Mountains, schildert dann die Seebäder für die amerikanischen Nabobs, den Niagara, die Adirondacks und geleitet dann nach der stillen Quäker-city Philadelphia, mit nur 500 Kirchen aller möglichen Secten, dann nach der Heimath des Petroleums und giebt schließlich einen interessanten Ueberblick über die gewaltige Petroleum- und Kohlenförderung und die Eisenindustrie Pensylvaniens, deren Hauptsitz Pittsburgh. Alle diese Schilderungen fesseln durch ihre Lebendigkeit der Darstellung, wie sie eben nur bei Selbstgesehenem und Erlebtem möglich ist.

ist keineswegs die Schuld seines Mandanten nachgewiesen. Die Möglichkeit sei auch nicht ausgeschlossen, daß der damalige fungirende Richter es überhört habe, als der Angeklagte die Frage, ob er wegen Meineids schon bestraft sei, bejaht habe und begründet dieses wie folgt: Vor demselben Herrn Amtsrichter stehen gewöhnlich 30—40 Zivilsachen an, auf der anderen Seite dieses Richterzimmers, hält ein anderer Richter zu derselben Zeit ebenfalls Termine ab. Die Rechtsanwälte müssen, da sie kein Anwaltszimmer auf dem Amtsgericht haben, sich im Richterzimmer, wo die Termine abgehalten werden, aufhalten, und so von einem Zimmer ins andere laufen. Dazu kommt noch, daß der fungirende Richter während der Verhandlung entweder durch sehr eilige Sachen oder daß ein Kaufmann kommt und bittet, seine Sache vorzunehmen, da seine Frau krank oder Jahrmarktstag sei, gestört werde. Dieser Richter habe daher ein sehr schweres Amt in Gnesen zu bekleiden. Der Vertheidiger beantragte die Freisprechung. Nach einer Dupblik zwischen dem Staatsanwalt und Rechtsanwalt und einer Rechtsbelehrung des Vorsitzenden den Geschworenen gegenüber, zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Nach kurzer Berathung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Aachen, 23. Juni. Ein Meineid wegen zweier Heringe kam vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. Ein Knecht auf einem Bauerngut in Langerwehe entwandte von dem Schiebkarren eines umherziehenden Händlers zwei Heringe und verzehrte sie. Er wurde zur Rechenschaft gezogen, und vor der Strafkammer in Düren beschwor ein zweiter Knecht, um seinen Genossen zu entlasten, er habe einen Hering gekauft und ein Stück davon dem Angeklagten gegeben. Vor dem Schwurgericht gestand der betreffende seine damalige wissentlich falsche Aussage und wurde wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

*Eine Verurtheilung auf Grund des Sozialistengesetzes fand dieser Tage noch in Magdeburg vor dem dortigen Landgericht statt. Es handelt sich um die Theilnahme an einer im September 1889 zu Döllnitz abgehaltenen, verboten gewesenen Volksversammlung, wegen welcher einige Hallenser Sozialdemokraten und Kunert-Breslau unter Anklage gestellt. vom Landgericht in Halle aber freigesprochen worden waren. — Nachdem das Reichsgericht indessen dieses Urtheil aufgehoben und die Sache an das Magdeburger Landgericht verwiesen hatte, verurtheilte das Letztere die Angeklagten zu je 1 Monat Gefängniß — dem niedrigsten Strafmaß, da das Sozialistengesetz inzwischen aufgehoben sei.

Landwirthschaftliches.

S. **Posen,** 24. Juni. [Stand der Feldfrüchte.] Die anhaltende kalte Witterung im Frühjahr, die darauf folgende Trockenheit, die Hitze, die zehrenden Winde, sowie fortgesetzt Mangel an Regen im Mai und bis Mitte Juni, schadeten der gesammten Sommerung im hohen und höchsten Grade, zumal der spät gesäeten, die nicht mehr die Winterfeuchtigkeit im Acker vorfand. Hafer und Gerste sind daher auf leichten und trocken gelegenen Bodenarten zurück und im Stroh sehr kurz geblieben. Ebenso haben die Erbsen kurze Ranken, wenig und geringe Schoten, und scheinen stellenweise wie ausgebrannt; Wicken, Seradella, Lupinen sind dem Erdboden wenig entwachsen, andere waren erst im Aufgehen begriffen und schon vom Unkraut überwuchert, die Aussichten waren genugsam bedenklich. — Die bereits seit 14 Tagen abwechselnd niedergegangenen Strich- und Gewitterregen, die feuchten Nebel, die kühle Witterung haben gedeihlich auf die zurückgebliebenen Gewächse eingewirkt. — Auf den guten, tragbaren Ländereien, die sich im gehörigen Düngungszustande befinden, widerstand die gesammte Sommerung der abnormen ungünstigen Witterung ungleich besser, auf vielen Fluren zeichnet sich der Hafer, besonders aber die Gerste vortheilhaft aus. Erbsen, Wicken und Gemenge aller Art versprechen mit wenigen Ausnahmen keinen hohen Futterertrag. Viel Schoten und Körner dürften sie nur bei sehr entsprechender Witterung abgeben. — Der Roggen in unserer nächsten Umgebung scheint, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, eine vorzügliche Ausbeute an Stroh und Körner geben zu wollen und haben wir durchschnittlich wohl lange nicht eine so gute Ernte davon zu erwarten gehabt, selbst ein Acker, der vermöge seiner Zusammensetzung nicht in der Verfassung ist, der nur schlaffes, zu Streu geeignetes Stroh erzeugt, zeitigt starkes Stroh von auffallend schöner Struktur. Der Roggen steht dicht, ist meist über die Normalhöhe hinausgewachsen und hat volle und schöne Aehren. Das Stroh wird futtrig und nährend sein. — So dicht wie die Weizensaat war, so dicht ist auch gegenwärtig der Stand des Weizens, nur nicht so üppig, das Stroh hat nicht Normalhöhe erreicht, auch sind die Aehren etwas kürzer, aber desto voller. Der Verlauf der Blüthe war gut. Der Körnerertrag scheint auch entsprechen zu wollen. Stroh und Blätter sind nicht befallen, sondern rein, wie auch beim Roggen. Wir können bis jetzt mit dem Stand der Winterung sehr zufrieden sein. Auf den entlegeneren Ländereien, den leichten Acker- und Sandböden, hat die Witterung vernichtend eingewirkt, den Roggen förmlich ausgedörrt, ebenso die darauf gesäete Seradella und die Lupinen. Klee und Luzerne gaben vom ersten Schnitt reichlich Grünfutter. Der zweite Schnitt scheint ebenfalls auch wohl noch besser lohnen zu wollen, denn nach dem niedergegangenen Regen kommt der Nachwuchs kräftig. Wie vorauszusehen war, hat die Heu-Ernte nicht entsprochen. Bei der ungünstigen widerwärtigen Witterung — Nachtfröste und Kälte — ist auch das Gras im Wachsthum aufgehalten worden, es ist kurz und nimmt auch einen sehr dünnen Stand ein. Viele der Gräser erfordern aber zum Gedeihen einen höheren Wärmegrad zur Entwickelung und Bildung der Säfte (des Zuckergehalts), dieser Grad der Wärme fehlt ihnen und in Folge dessen kann auch das Heu unmöglich so nahrhaft sein, wenngleich es zum Trocknen und Einbringen das beste Wetter hatte. Die Kartoffeln sind schon aufgegangen und zeigen selbst auf leichtem Acker, der in gutem Düngungszustande ist, kräftiges Wachsthum, sie haben reichlich angesetzt und wenn die Witterung von jetzt ab weiter günstig zusagt, so gehen wir sicher einer entsprechenden Kartoffelernte entgegen.

X. **Wreschen**, 22. Juni. [Saatenstand.] Der derzeitige Saatenstand des Roggens bietet nicht gute Aussichten auf reichliche Erträge; auf leichterem Boden und Sandäckern steht derselbe dünn und schlecht, ist kurz im Stroh, gering in der Blüthe und trägt deutlich Anzeichen der Trockenheit und des Mangels der Feuchtigkeit an sich. Der Weizen, sowohl der frühe, als spät gesäte hat des dichten Standes wegen bis jetzt der trockenen Temperatur guten Widerstand geleistet; zur weiteren Entwickelung und zum Gedeihen desselben ist, wie bei Roggen, durchdringender Regen nöthig. Gerste, Hafer und Erbsen stehen auf leichteren Aeckern schlecht, während im allgemeinen diese Früchte auf besseren Feldern durch einen guten Stand sich auszeichnen. Die Kartoffeln wachsen regelmäßig und sind schon entwickelt; sie bedürfen, wie alle übrigen Gewächse, gleichfalls feuchter und kühler Witterung. Die Aussichten betreffs der Heuernte stellen sich ungünstiger, als angenommen wurde, da die jetzige trockene Witterung den Graswuchs auf den meisten Wiesen zurückgehalten hat.

✯ **Birnbaum,** 23. Juni. [Saatenstand.] Trotz des zu trockenen Wetters ist der Stand des Wintergetreides in unserer Gegend im Allgemeinen ein befriedigender zu nennen, obschon sich hin und wieder Brandstellen bemerkbar machen. Die Aussicht der Sommerung ist stellenweise keine erfreuliche. Mit der Heuernte ist man in vollem Gange und ist der Ertrag ein guter.

—r. **Wollstein,** 24. Juni. [Stand der Feldfrüchte und Ertrag an Obst.] Ueber den Stand der Feldfrüchte in hiesiger Gegend läßt sich Folgendes berichten: Der Roggen hat sich, wie kaum zu erwarten, entwickelt. Die Halme stehen durchweg dicht und haben fast auf allen Äckern eine Länge bis 2 Meter und darüber erreicht. Die Aehren sind lang und die Blüthezeit war eine günstige. Man konnte in den Mittagsstunden öfter ganze Roggenfelder in Blüthenstaub eingehüllt finden. Der Roggen, welcher später gesäet ist, steht nicht so gut, da er sich erst im Frühjahr entwickeln konnte. Der auf sandigem Boden stehende Roggen steht dünn und fängt in Folge der anhaltenden Trockenheit schon an zu bleichen, doch hofft man, daß der vor einigen Tagen niedergefallene Regen ihn noch ausheilen wird. Auf eine gute Mittelernte dürfen wir bestimmt rechnen, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Der Stand des Weizens ist ebenfalls günstig. Die anhaltende Hitze und die Trockenheit hat demselben keinen Schaden zugefügt. Auch hier können wir auf eine gute Ernte rechnen. Der Hafer steht namentlich auf schwerem Boden vorzüglich. Obgleich er auf leichtem Boden schon zu brennen anfing, hat ihn der Regen auf diesen Stellen wieder ausgeheilt. Die Erbsen stehen äußerst gut und befinden sich in voller Blüthe. Die Gerste, welche in hiesiger Gegend viel angebaut wird, steht auch gut. Der Regenmangel hat sich auf den Gerstenfeldern nicht sehr fühlbar gemacht, da die Gerste den Boden sehr beschattet und so die Hitze dem Acker die Feuchtigkeit weniger entziehen konnte. Wir dürfen somit auf einen guten Ertrag rechnen. Der Stand der Kartoffeln ist allgemein ein guter. Die Stöcke haben schon viele Knollen angesetzt. Das Ernte-Ergebniß wird demnach in diesem Jahre voraussichtlich ein viel besseres sein, als im vergangenen Jahre, vorausgesetzt, daß die Witterung günstig bleibt. Der Hopfen steht gut und ist im vollen Wachsthum. Die Futterrüben, Zuckerrüben werden in hiesiger Gegend sehr wenig gebaut, sind gut aufgegangen. Seit einigen Tagen ist man eifrig mit dem Verziehen der Rübenpflanzen beschäftigt. Die Pflanzen stehen allgemein in Folge des eingetretenen Regens gut. Der Flachs steht ausnahmsweise gut. Der Klee ist zur Genüge vorhanden und steht auch nach dem Regen gut. Die Seradella und Lupinen sind im besten Wachsthum und versprechen einen guten Ertrag. — Auf eine gute Obsternte können wir im Großen und Ganzen nicht rechnen, da die Kälte den Blüthen und der Fruchtentwickelung viel geschadet hat. Der Kirschbaum hat zwar reichlich geblüht, jedoch verhältnißmäßig wenig Früchte angesetzt. Die Ernte an Birnen und Pflaumen wird der vorjährigen bedeutend nachstehen. Die Aepfelbäume haben sehr geblüht, zum Theil auch Früchte angesetzt. Der Wein wird, wie in den letzten Jahren voraussichtlich nur eine geringe Ernte liefern. Johannis- und Stachelbeeren sind wenig zu sehen.

□ **Podsamtsche,** 23. Juni. [Saatenstand.] Nach dem letzten Schneefall vom 15. bis 17. März d. Js. erfreuten wir uns vorwiegend wolkenloser Tage, die kalten Nächte und die niedrige Tagestemperatur aber verzögerten die Belebung der Vegetation. Das Thermometer sank am 9. April auf 4 Grad unter Null, so daß die zarten Kleetriebe erfroren sind. Dieses ungedeihliche kalte Wetter hielt bis spät in den Mai hinein an; am 24. hatten wir starken Reif bei 0 Grad. Am 25. schlug die Tagestemperatur plötzlich um und erreichte am 29. die ungewöhnliche Höhe von 34 Grad +, so daß die Schafwäsche bei denkbar günstigstem Wetter vollzogen werden konnte. Diese tropische Hitze war aber bei der noch andauernden Trockenheit, dem Graswuchs auf trocken gelegenen Wiesen wie dem noch jungen Klee auf leichten Böden verderblich, große Flecke verdorrten und wurden gelb, bis endlich der 4. Juni eine Periode wiederkehrender Niederschläge eröffnete, die die durstenden Felder erquickten und bis heute frisch erhielten. Am 28. März konnte mit der Pflugarbeit begonnen werden und vollzog sich die Bestellung der Sommerfrüchte verhältnißmäßig schnell, wurde nur dadurch verzögert, daß das trockene Wetter benutzt werden mußte, um vorher die Aecker von dem massenhaft vorhandenen Unkraut und Quecken zu reinigen. Die günstige Witterung der letzten 14 Tage hat den zurückgebliebenen späten Wintersaaten sichtlich aufgeholfen; wenn sie auch den dünnen Stand derselben nicht mehr aufbessern konnten, so ist doch der Halm länger aufgeschossen und daher eine etwas reichlichere Strohernte als die vorige in Aussicht. Die Blüthezeit verläuft normal und läßt sich ein besserer Körnerertrag erhoffen, unter der Voraussetzung, daß die Körnerbildung nicht noch ungünstig beeinflußt wird. Gerste hat durch andauernde Kälte gelitten und ist feinhalmig und kurz geblieben. Hafer steht bis jetzt befriedigend, ebenso Raps, Kartoffeln leiden auf schweren und niedrigen Böden an Nässe und Kälte, so daß sie sich dort sehr langsam entwickeln, auf sandigem leichten Boden dagegen stehen sie gut. Auch die Rüben sind sehr unrein und infolgedessen zurückgeblieben. Durch Kälte und Trockenheit bei und nach ihrer Bestellung sind sie sehr lückig aufgegangen, was zum Theil vielleicht noch geringer Keimfähigkeit des in dem vorigen nassen Jahre gewonnenen Samens zuzuschreiben ist. Klee steht dünn; infolge von Kälte und Trockenheit konnte erst Anfang Juni spärlich mit Grünfutter begonnen werden. Pferdezahn ist sehr schön aufgegangen, leidet aber gegenwärtig an Nässe und Kälte. Wiesengras giebt es nur sehr wenig, bei dem jetzigen Regen und Mangel an Sonnenschein und Arbeitskräften wird die Ernte sehr erschwert. Nur wenige Fuhren Heu sind bis jetzt geborgen. Hoffen wir, daß die Grummeternte besser ausfällt. Lupine ist sehr gut aufgegangen.

Marktberichte.

** **Breslau,** 25. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung im Allgemeinen blieb fest.

Weizen höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogramm weißer 18,60—19,60—20,60 Mark, gelber 18,50 bis 19,50—20,50 Mark, galizischer und polnischer gelber 19,30 bis 20,30 bis 21,20 Mark. — Roggen bei schwächerem Angebot höher, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,30 bis 18,50 bis 19,60 Mark. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 16,30 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,40 bis 15,00 Mark. — Mais stark behauptet, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 Mk. — Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 7,50—8,00—9,00 M., blaue 7,00—7,50—8,00 Mark. — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in fester Stimmung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,25 bis 28,75 M. — Roggen-Hausbacken 29,50 bis 80,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Stettin, 24. Juni. Wetter: regnig. Temperatur + 11 G. R. Barom. 754 mm. Wind: SW., stürmisch.

Weizen still, per 1000 Kilo loko 190—205 M., per Juni 196,5 M. nom., per Juni-Juli 196 M. Br. u. Gd., per Septbr-Oktbr. 187 M. Br., 186 M. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko 170 bis 189 M., per Juni 189 M. nom., per Juni-Juli 188 M. Gd., per Juli-August 179 M. Gd., per September-Oktober 174 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 143—154 M. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 37,5 M. Gd., per Juni, Juni-Juli u. Juli-August 70er 36 Mk. nom., per August-Septbr. 70er 36,5 Mk. nom. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 196,5 M., Roggen 189 M., Spiritus 70er 36 M.

Nichtamtlich: Hering, neuer Engl. Matjes, Stornoway hochfeinste Waare 45—60 M. verst. bez., lebhaftes Geschäft; eingetroffene Ladung von 2000 Tonnen gänzlich geräumt.

(Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	23. Juni.	24. Juni.
fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	28,00—28,50 M.	28,00—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Würfelzucker II.	28,75—29,00 M.	28,75—29,00 M.

Tendenz am 24. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	23. Juni.	24. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,00—18,10 M.	17,90—18,05 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,00—17,25 M.	16,90—17,20 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,10—14,65 M.	13,10—14,50 M.

Tendenz am 24. Juni, Vormittags 11 Uhr: Schwach.
Wochenumsatz 128 000 Zentner.

** **Leipzig,** 24. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Juni — M., pr. Juli 3,80 M., pr. Aug. 3,85 M., pr. Sept. 3,85 M., pr. Oktober 3,85 M., p. Novbr. 3,85 M., p. Dez. 3,87½ M., p. Jan. 3,90 M., p. Febr. 3,92½ M., p. März 3,95 M., p. April 3,95 M. Umsatz 90 000 Kilogramm.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 23. bis 24. Juni, Mittags 12 Uhr.

Eduard Hammerling XLVI. kieferne Bretter, Bromberg-Magdeburg. Friedrich Völker I. 16 287, leer, Bromberg-Nakel. Johann Hinze VIII. 982, Ziegelsteine, Bromberg-Pakosch. Gustav Hoppe I. 21 675, Balken, Bromberg-Berlin. Mathias Rudnicki V. 705, Feldsteine, Fuchsschwanz-Fordon. Berthold Grimm I. 20 726, leer, Berlin-Bromberg. August Wegner I. 21 360, leer, Nakel-Bromberg.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)

vom 24. Juni 1892.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	18	20	Mehl 00 gelb Band	15	—
do. = 2	17	20	do. 0 (Griesmehl)	12	60
Kaiserauszugmehl	18	60	Brotmehl	14	—
Mehl 000	17	60	Futtermehl	6	20
do. 00 weiß Band	15	40	Kleie	5	40

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	15	—	Kommißmehl	12	60
do. 0/1	14	20	Schrot	11	20
do. I	13	60	Kleie	6	20
do. II	9	—			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	18	—	Grütze Nr. 2	13	—
do. = 2	16	50	do. = 3	12	50
do. = 3	15	50	Kochmehl	12	—
do. = 4	14	50	Futtermehl	6	20
do. = 5	14	—	Buchweizengrütze I	17	80
do. = 6	13	50	= = II	17	40
do. grobe	12	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr 1	14	—	Maisschrot	—	—

Die Notirungen gelten pro 50 Kg. per Kasse ab hier, exkl. Säcke, welche eventl. preiswerth abgebe. Bei größeren Kassakäufen entsprechender Rabatt. Kleinere Aufträge eventl. auf Nachnahme.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.24.	
Weizen pr. Juni	181	50	181	—
do. Juli-Aug.	181	50	181	—
Roggen pr. Juni	203	—	198	—
do. Juli-Aug.	185	25	182	—
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.24.	
do. 70er loko	37	50	37	50
do. 70er Juni-Juli	36	10	36	30
do. 70er Juli-August	36	10	36	30
do. 70er August-Sept.	36	90	36	90
do. 70er Sept.-Okt.	37	20	37	20
do. 70er Okt.-Nov.	36	50	36	30
do. 50er loko	—	—	—	—
do. 70er Nov.-Dez.	36	—	35	80

			Not.v.24.	
Dt.3% Reichs-Anl.	87	30	87	40
Konsolid. 4% Anl.	106	70	106	70
do. 3½% „	100	50	100	40
Pos. 4% Pfandbrf	101	80	101	80
Pos. 3½% do.	96	10	96	10
Pos. Rentenbriefe	102	40	102	70
Pos. Prov.-Oblig.	94	20	94	20
Oesterr. Banknoten	170	80	170	70
do. Silberrente	80	70	80	60
Russ. Banknoten	204	75	204	—
R.4½%Bodk.Pfdbr.	97	—	97	30

			Not.v.24	
Poln. 5% Pfdbrf.	64	50	64	50
do. Liquid.-Pfbrf.	62	90	62	60
Ungar. 4% Goldr.	93	90	94	10
do. 5% Papierr.	86	—	86	—
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168	—	169	10
do fr. Staatsb.	131	40	131	60
Lombarden	42	75	43	—

Fondsstimmung
schwach

Ostpr.Südb.E.S.A	75	80	76	—
Mainz-Ludwhf. do.	114	90	114	90
Marienb.Mlaw.do.	57	90	58	50
Italienische Rente	91	25	91	60
Russ.4%kf.Anl 1880	94	90	95	30
do. zw.Orient-Anl.	—	—	—	—
Rum. 4% Anl. 1880	82	30	82	50
Türk. 1% konf. Anl.	20	40	20	40
Pos.Spritfabr.B.A	—	—	—	—
Gruson-Werke	140	50	141	—
Schwarzkopf	248	50	245	25
Dortm.St.-Pr.L.A.	60	30	60	75
Gelsenkirch. Kohlen	138	70	139	—

Inowrazl Steinsalz	35	10	35	—
Ultimo:				
Dux-Bodenb. E.-A.	230	25	230	40
Elbethalbahn „ „	105	40	105	75
Galizier „ „	—	—	—	—
Schweizer Zentr. „	133	25	133	25
Berl.Handelsgesell.	142	25	144	90
Deutsche Bank-Akt.	162	75	164	—
Diskt.-Kommandit	191	—	193	50
Königs- u. Laurah.	111	—	112	40
Bochumer Gußstahl	129	—	130	40
Russ.B.f.ausw.Hdl.	—	—	—	—

Nachbörse: Staatsbahn 131 50, Kredit 168 40, Diskonto-Kommandit 191 —.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 544 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die seit dem 8. Februar 1892 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **F. W. Wesner & Co.** mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter die Kaufleute **Friedrich Wilhelm Wesner** und **Fabian Heppner** zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 20. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV. 9195

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2469 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma **C. Heinrich** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Heinrich** daselbst eingetragen worden. 9194

Posen, den 20. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der Firma **Emil Wreschner** in Obornik heute folgende Eintragung bewirkt worden:

zu Nr. 2, Spalte 4. Der Kaufmann **Jacob Wreschner** zu Obornik ist am 21. Juni 1892 als Handelsgesellschafter eingetreten. Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Juni 1892 am 21. Juni 1892. 9140

Obornik, den 21. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen:
zu Nr. 188. Die Firma — **Philip Grünschild** in Wojnowo — ist erloschen. 9199
Eingetragen zufolge Verfügung vom 22./6. 1892. am 22./6. 1892.

Rogasen, am 22. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der in unserem Firmenregister unter Nr. 134 als Inhaber der Firma **Nathan Aron Gosliner** eingetragene Kaufmann **Nathan Gosliner** und seine etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens dieser Firma innerhalb 4 Monaten schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen, widrigenfalls das Erlöschen der Firma im Firmenregister eingetragen werden wird.

Rogasen, den 21. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Umpflasterung von 2500 qm Kopfsteinpflaster in Wreschen und von 1500 qm Kopfsteinpflaster in Kostschin einschließlich Lieferung der erforderlichen Ergänzungsmaterialien soll vergeben werden. 9161

Hierzu habe ich Termin auf
Sonnabend, den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Amtszimmer der Landesbauinspektion Posen-Ost, Königsplatz 1, angesetzt.

Bedingungen u. Verdingungsanschläge liegen hier zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Unkosten von 75 Pf. abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 22. Juni 1892.
Der Landes-Bauinspektor.
Mascherek.

Am 4. Juli 1892 und an den folgenden Tagen ist
Auktion
in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 30344 bis Nr. 39472. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.,** Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Juli 1892. 6747

Posen, den 2. Mai 1892.
Die Verwalt.-Deputation.

Zur Vergebung der für das Jahr 1892/93 in der städtischen Verwaltung erforderlich werdenden **Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schmiede-, Maler-, Klempner-, Dachdecker-, Glaserarbeiten und Eisenwaaren** haben wir einen Termin auf
Mittwoch, den 29. Juni 1892, Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 15 des Rathhauses anberaumt, woselbst auch die Bedingungen ausliegen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten zu haben sind. 9204

Posen, den 25. Juni 1892.
Der Magistrat.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zydowko Band I. Blatt 83 auf den Namen des Landwirths **Karl Giese** und seiner Ehefrau **Luise** geb. **Prim** eingetragene, im Kreise Gnesen belegene Grundstück Zydowko Nr. 6
am 22. August 1892,
Vormittags $8^1/_2$ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 14 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 563,52 M. Reinertrag und einer Fläche von 55 Hektar 41 Ar 68 □ Meter zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 9141

Gnesen, den 21. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Chemikalienlager **10 000 Kilogramm Gyps aus Niedersachswerfen** meistbietend verkauft werden. 9193

Posen, den 25. Juni 1892.
Königliche Güterabfertigungsstelle.

Am Montag, den 27. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Heintze hier, Breitestr. 20,
1 fast neue Drehrolle,
1 Repositorium,
1 Schild 2c. 9210
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistb. versteigern.
Kajet, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der auf den 28. Juni d. J. in Rybno saw. anberaumte Termin zur Versteigerung des lebenden u. todten Inventars wird hierdurch aufgehoben.

Gnesen, 24. Juni 1892.
Der Konkurs-Verwalter.
Fromm. 9146

Verkäufe * Verpachtungen

Die diesjährige
Obstnutzung
im Verschönerungsgarten soll am **Dienstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** an den Meistbietenden, an Ort und Stelle, verpachtet werden. 9154

J. A.
Praetzelt,
Garten-Inspektor.

Droschken-Anstalt
sofort zu verkaufen. Näh. bei **Basch, Büttelstr. 22.**

62 Morgen
inkl. 15 Morgen Torfbruch (20 Fuß tief) und 8 Morgen Wald sowie massiv. Gebäud., in guter Lage ist billig zu verkaufen. Anzahl. 6—8000 Mk. Off. Exp. d. Ztg. sub **H. J. 100** niederz. 9147

Ein **Garten-Restaurant, Tanzsaal** ist sofort zu haben. Näheres bei **Kierulski**, Bergstraße 7. 9169

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Von einem kautionsfähigen Sattler wird vom 1. Oktober eine **herrschaftl. Krugwirthschaft** zu pachten gesucht. Off. M. K. 32 an die Exp. d. Bl.

An- und Verkäufe
sowie
Stellen-Angebote

inserirt man für **Gnesen und Umgegend** am besten in der **„Gnesener Zeitung“.** 9198

Dieselbe erscheint bereits im **19. Jahrgange**, hat nicht nur die **meisten** Abonnenten in **Gnesen**, sondern wird auch von den Besitzern der Umgegend und in den Nachbarstädten gehalten und **vorzugsweise** von Königlichen wie Kommunalbehörden, der Landwirthschaft, Industrie und der Geschäftswelt im Allgemeinen als Anzeigeblatt benutzt.

290 Tausend Hintermauerungsziegel
werden im Ganzen oder in einzelnen Loosen zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote werden im Baubüreau, Untere Mühlenstr. 9, II. Tr. entgegengenommen. 9150

10 000 Kilogr.
beste keimfähige **Saatlupinen** werden gegen Kassa sofort zu kaufen gesucht.

Gefällige Angebote zur Lieferung frei Bahnhof Rummelsburg i. Pomm. nebst Beigabe der Probe und Angabe des Preises werden erbeten durch 9232

Carl Ludwig,
Maurermeister in Rummelsburg i. Pomm.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 9183

Miethst-Gesuche.

Zu vermiethen vom 1. Oktober 9159
5 Zimm. und 4 Zimm.
mit all. Bequem. St. Martin 69.

Für ein Klempnergeschäft
geeigneter Keller ist Krämerstr. 17 gegenüber Keilers Hotel p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, 2 Tr.

4 Zimmer, Küche
und Nebengelaß im 2. Stock. Näheres bei **H. Kirsten**, St. Martin 16/17. 6822

St. Martin 27
ein neuer Laden nebst Wohnung p. 1. Oktober. 9178

Zu vermiethen vom 1. Oktober d. Js. **Wasserstraße 22**, im II. Stock 9187
eine Wohnung.
Näheres Markt 50 im Laden.

Wohnungen
von 5 bis 9 Zimmern sofort oder zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres Louisenstr. 12 pt. 9186

3 geräumige helle Zimmer nebst Küche 2c. im Vorderhause, 3. Stock, vom 1. Oktober, 2 Stuben, Küche, großer Boden, im Seitenflügel, vom Juli, sind zu vermiethen. 9189

Jean Lambert,
Bäckerstr. 17.

Ritterstr. Nr. 17 sind elegant eingerichtete Wohnungen, bestehend aus 4 und 5 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Burschengelaß event. auch Stallungen per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Ein 2fenstr. möbl. Zimmer, sep. Eingang, 1. Stock rechts vom 1. Juli zu vermiethen **Langestraße 7.** 9176

Ritterstraße 37 9172
2 Stuben, Küche, Entree, Speisek. u. Nebeng. p. 1. Okt. zu verm.

St. Martin 18, I. Etage,
herrsch. Wohn. v. 5 Z., Saal m. Balk. u. Bad. Ebenso Parterre, geeign. für Bureau per Oktober. 9192 **Gursky.**

Gesucht 2920
vom 1. Okt. 2—3 Zimm. u. Küche möglichst parterre. Offert. erbet. a. d. Exp. d. Ztg. unt. **B. S. 25.**

Halbdorfstr. 13
zwei sehr schöne trockene Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. u. 2. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichstr. 25
ist die I. oder II. Et., 5 Zimmer, Küche u. reichl. Nebengelaß per 1. Okt. d. J. zu verm. 9191

St. Lazarus 9179
eine Wohnung von 2 Stuben z. 1. Juli und 1. Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen **Haenisch.**

Wilhelmstr. 6
3 Zimmer und Küche II Treppen nach Hof und Garten heraus pr. 1. Oktober cr. 9207

Sapiehaplatz 3, parterre,
sind zwei Wohnungen, auch zu Bureauzwecken geeignet, vom 1. Oktober miethsfrei. 9209

Der Laden Neuestr. 1
nebst **Remise** ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9165
Näheres Neuestraße 2 bei **E. Tomski.**

Königsplatz 3
I. Et. 5 Zimm. m. Balkon, große Mädchenst., 2 Korr., Küche, Nebgl. II. Et. Saal m. Balkon, 3 Stub., Küche u. Nebeng. v. 1. Okt. z. v.

Ein großer Laden ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9208
Mylius Hôtel.

Einige Sommerwohnungen
sind noch zu verm. im 9185
Zoologischen Garten.

Versetzungshalber ist p. 1. Juli event. später in der 2. Etage eine elegante Wohnung, best. a fünf Zimmern, Badestube, Küche und reichlichem Nebengelaß, zu verm. Näheres daselbst im **Comptoir**, Ritterstraße 16. 9152

Ein möbl. Zimm., sep. Eing., ev. Pension, vom 1. Juli an zwei Herren z. v. Näh. Ritterstr. Nr. 36, 2 Tr. 9174

Kl. Gerberstr. 7a 1 Tr. r. ein zweifenstr. g. möbl. Z. p. 1. Juli zu verm. 9177

1 gr. gut möbl. Z. mit sep. Eing., mit oder ohne Kost billig zu verm. Kl Gerberstr. 10 II. l. Aussicht n. d. Teichplatz. 9173

Wohn. zu 4 u. 2 Stuben, gr. u. helle Küche per 1. Okt. Halbdorfstraße 30 zu verm. Näh. das. II. Stock r. 9175

Wienerstr. 6 part. r., 1 f. möbl. Vorderz. m. sep. Eing. zu verm.

Möb. Zimmer sof. billig z. ver Kl. Gerberstr. 5 III. r. 9213

Königstr. 9 Ecke Königspl. ist d. 1. Stock v. 1 Salon, 6 Zimm. m. 2 Balkons u. Badestube 2c. z. v.

Per 1. Okt. event. früher ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Nebengelaß zu verm. Näheres Gr. Gerberstr. 21 im Comtoir. 9233

Speicher verschiedener Größe per 1. Okt. zu verm. Näh. beim Wirth, Sandstr. 2, I. 9235

Sandstr. 2, 1 Zimm. m. Kocheinrichtung, 2 Z. u. Küche z. 1. Juli, 3 Z. u. Küche z. 1. Okt. z. v.

Wegen Todesfalls
ist die in der Königstr. 9 belegene Parterrewohnung 4 Zimmer, Küche u. reichl. Nebengel. per 1. Oktober d. J. ev. auch früher zu verm. Näh. daselbst. 919[illegible]

St. Martin 64, I. Etage,
6 Zimmer inkl. Saal, Küche und Nebengelaß per 1. Oktbr. cr. zu verm., auch ein Pferdestall. 9188

Bäckerstraße 10 ist ein möbl. Parterre-Zimmer sofort billig z. v.

Wilhelmsplatz 4, I. Etage,
eine Balkonwohnung, Saal und 4 Zimmer, II. Etage eine Wohnung von 6 Zimmern zum 1. Oktober z. vermiethen 9160

Gut möbl. Zimmer in der Nähe der oberen Wilhelmsstr. wird gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **R. A.** Exp. d. Z. 9239

Möbl. Zimm. m. sep. Eing. sof. m. Kost z. v. Gr. Gerberstr. 8, II., r.

Wilhelmstr. 20 III.,
Wohn. und Werkstelle zu verm. (jetzt Tapezier **Dümke.**) Anfr. II. l.

Ein möbl. Zimm. Wilhelmpl. 5 Hof III. Auf Wunsch Pension.

Sandstraße 8
sind freundliche schöne Wohnungen, 2, 3 u. 4 Zimmer, Entree 2c. sofort zu vermiethen. 9230
Bittner, ptr.

2-fenstr. möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. Näheres b. **K. Ignatowicz**, Breslauerstr. 40. 9218

Stellen-Angebote.

Tücht. Aquisiteure
von einer alten renommirten Feuerversicherungs-Anstalt mit soliden, festen Prämien für die Städte Bromberg und Posen bei einer Abschlußprovision bis zu 50 % sofort gesucht. Offert. an **Rudolf Mosse, Posen,** sub **507** erbeten. 9205

Vertreter gesucht.
Ein Weinhaus ersten Ranges am Rhein, mit eigner Filiale in Bordeaux, **sucht** für den Verkauf seiner Weine an feine Private an allen Plätzen **tüchtige solide Vertreter gegen hohe Provision.** Reflektanten, wenn auch nicht Kaufleute, die in feinen Kreisen eingeführt sind und dadurch voraussichtlichen Erfolg bieten, belieben ihre gefl. Offerten nebst Referenzen unter **Z. 8655** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** einzureichen.

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik **Richard Selbmann, Dresden**

Eine hiesige Versicherungs-Generalagentur sucht einen
Lehrling
zum 1. Juli cr. Näheres **Wilhelmstraße 20, part.** 9163

Zur selbständigen Leitung eines **Eisenwaarengeschäfts** wird ein
junger Mann
per 1. Juli verlangt. Meldungen Halbdorfstraße 35. 9157
W. Rothholz.

Eine tüchtige
Verkäuferin,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet p. 1. Juli Stellung bei 9151
Jacob Zadek,
Neuestraße 5.

Ein unverheiratheter
Brenner,
der seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen und eine Kaution von 500 M. stellen kann, die zinstragend angelegt werden, findet vom 1. Juli cr. ab Stellung auf dem Ansiedelungsgute Lednagóra bei Pudewitz, Provinz Posen. Persönliche Vorstellung erwünscht, Reisekosten werden nicht vergütigt. 9149
Wilde,
Gutsverwalter,

Stellung erhält Jed. überallh. umf. Fordere per Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** 9144

Als Vorarbeiter und Leiter meiner **Schlosserei** suche einen durchaus tüchtigen anständigen
Schlosser
gegen hohen Lohn. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt und finden angenehme dauernde Stellung.
F. Sengpiel,
9148 **Schlawe i. Pomm.**

Einen Lehrling
sucht die Lederhandlung 9228
R. J. Auerbach.

Ein **geb. junges Mädchen** wird zur Beaufsichtigung eines **Kindes** für die Nachmittagstunden, verlangt **Friedrichstr. 13, 1. Etage.** 9236

Ein kl. möbl. Zimm. z. verm. St. Martin 20, III. Et. l. 9214

Zum sofortigen Antritt suche für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft** einen tüchtigen 9029
jungen Mann
(Polen), der deutschen Sprache mächtig. Nur solche, welche in Geschäften ersten Ranges längere Zeit thätig gewesen und über gute Zeugnisse verfügen, können ihre schriftlichen Offerten mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche sub J. W. 29 senden an die Exped. der „Posener Ztg.“ 9029

Suche zum 1. Juli wegen Erkrankung des jetzigen, einen unv. deutschen, der polnischen Sprache mächtigen
Wirthschaftsinspektor
für mein 2000 Mg. groß. G., der selbst. wirthsch. kann unt. mein. Leit. Gehalt nach Uebereinkunft, jedes Quartal steigend. Offert. nebst Zeugn. und Lebenslauf baldigst unt. A. B. 106 postlag. Sulencin, Kreis Schroda. 9237

Stellen-Gesuche.

Ein mit allen Fächern der Landwirthschaft durchaus 8634
vertrauter Beamter,
28 Jahre alt, unverheirathet, in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen Stell. als Inspektor per 1. Okt. cr. Gefl. Off. bitte unter Chiffre N. N. 1000 postl. Schrimm in Posen.

Ein Monteur, mit Leitung jeder Art Dampfmaschinen völlig vertraut, und im Stande jede vorkommende Reparatur selbstständig zu besorgen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für 1. Sept. oder auch früher anderweitige Stellung. Gütige Anerbietungen erbeten unter **A. B. 10** Gostyn i. P. postl. 9166

1 Amme, Kindermädchen sowie Mädchen f. Alles empfiehlt **Jaks**, Jesuitenstraße 10. 9211

3 Ammen 9171
empfiehlt **M. Wichtowska,** Schulstr. 5, Vermiethungsbureau.

Bestens empf. Inspektor
sucht per sofort Stell., wo spätere Verh. gest. Selb. ist evangel., Landwf. u. kautionsf. Gefl. Off. sub C. Z. 139 befördert die Exp. dieser Zeitung. 9139

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampf-Sägewerks und Holzhandels werden die umfangreichen Lagerbestände in
kief. Stamm-Waare, $^3/_4$—2" **stark und**
kief. Zopf-Waare $^3/_4$ **und** $^4/_4$" **stark**
billigst ausverkauft.
Thorn. 8460
Julius Kusel.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**. Der verstorbene Bildhauer Prof. Albert Wolff wurde vorgestern Nachmittag unter großer Betheiligung der Künstlerschaft auf dem Louisen-Friedhof von Charlottenburg zur letzten Ruhe geleitet. Der Sarg war in der Halle inmitten von Lorbeeren und unter einer Fülle kostbarer Kränze feierlich aufgebahrt. Auf dem Sarg hatten u. a. die Kranzspenden der Akademie der Künste, des Lehrerkollegiums der akademischen Hochschule, der Loge Royal York und des Ausschusses der Studirenden Platz gefunden. Das Ministerium vertrat Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan, die Akademie Prof. Becker; ihnen hatten sich angeschlossen Geh. Regierungsrath Ende, Baurath Heyden und die Professoren v. Werner, Tobbert, Dr. Siemering, Schaper, Raschdorff, Herter, Scheurenberg, Teschendorff, Ehrentraut, Hans Meyer, Streckfuß, Koner u. a. Die Gedächtnißrede hielt Prediger Thaer.

Zu dem vorgestern gemeldeten Betruge, welchem das hiesige Hauptpostamt zum Opfer gefallen ist, verlautet noch Folgendes: Die drathliche Geldanweisung an das Hauptpostamt war anscheinend nicht auf dem Amt in Grünberg i. Schles. aufgegeben, vielmehr ist anzunehmen, daß die Depesche von Berlin aus abgesandt und die Fälschung durch einen Telegraphisten verübt sein dürfte. Der Fälscher muß eine Person sein, welche in den Dienststunden Zutritt zu den Amtsräumen hat. Der zweite Theilnehmer an dem Betruge, welcher gleichzeitig Empfänger des Geldes war, dürfte ein Berliner sein, jedoch scheint es nicht erwiesen, daß auch dieser ein Postbeamter war. Der Betrüger hatte, um eine Wiedererkennung durch den Postbeamten, der ihm das Geld überbrachte, vorzubeugen, sich den Kopf mit einem Tuche verbunden, als ob er an Zahnschmerz litte.

Die „Wasser-Gigerln“ sind eine neue Art von Modenarren, die sich jetzt, wie die „Tgl. Rdsch.“ bemerkt, in recht auffälliger Weise auf den Promenaden breit machen. Diese Gigerln, sowohl junge Herrchen als auch Dämchen, tragen Blousen nach Matrosenart, einen möglichst buntfarbigen „Matrosenknoten“ und um die Hüften einen breiten, grellfarbigen Stoffgurt, der durch ein Messingschloß vorn zusammengehalten wird; Weste fehlt, Jacket und Kleid bei den Damen sind hellfarbig, die Strümpfe roth oder bunt, natürlich auch in grellen Farben, die Schuhe spitz wie die Dolche und mit Schleifenrosetten geziert. Dazu ein leichtes Schiffer-Strohhütchen und bei den Herren der gewuchtige Stock von Hebebaumstärke, das nennt sich mit besonderer Eitelkeit „Wasser-Gigerln“.

Vorgestern Abend um neun Uhr wurde ein etwa 50 Jahre alter Pole, der wenig oder gar nicht deutsch spricht, durch einen stellenlosen Hausdiener nach einem Gasthof in der Dorotheenstraße geführt. Er ließ sich ein Zimmer geben und bezahlte es im voraus, aß Abendbrot und man glaubte, er werde zu Bette gehen. Einige Zeit nachher wurde der Pole von Hausbewohnern auf der Treppe liegend aufgefunden und mußte in sein Zimmer zurückgebracht werden, wo er sich schließlich entkleidete und sein Lager aufsuchte. Das Licht ließ er brennen, auch die Thür blieb geöffnet. Als nun heute Morgen um 4 Uhr der Hausdiener den Hof betrat, sah er in der einen Ecke den fast völlig entkleideten Fremden liegen, dieser hatte sich zum Fenster hinausgestürzt, und während des Falles eine Scheibe des Küchenfensters zerschlagen. Der Tod scheint augenblicklich eingetreten zu sein, denn der Schädel war völlig zerschmettert. Bei dem Todten wurden durch die Polizei eine Mark und verschiedene jüdische Gebetbücher vorgefunden; Ausweispapiere fehlen, doch scheint aus Aeußerungen, die der Fremde gemacht hatte, hervorzugehen, daß er ein Kaufmann Hießkotzin (?) aus Szwegsner (?) ist.

† **Aus allen Theilen Norddeutschlands** laufen Meldungen ein über heftige Stürme, die vielfach Schaden anrichteten. In verschiedenen Theilen Berlins sind alte mächtige Bäume umgestürzt und Gebäude beschädigt worden. In Hamburg wüthet seit Donnerstag heftiger Südweststurm mit Regengüssen, zahlreiche Unfälle aus Stadt und Hafen wurden gemeldet, ebenso aus Bremen. Auch aus Mitteldeutschland laufen ähnliche Meldungen ein.

† **Vorlesungen über Unfalls-Verletzungen.** Die neuere Unfall-Gesetzgebung ist neuerdings auch in ihrer medizinischen Bedeutung zum akademischen Lehrgegenstande geworden. Die Beurtheilung von Unfallsverletzten ist nämlich jetzt in dem Maße Sache der Aerzte geworden, daß es nöthig erschien, hierin die Studirenden bereits auf der Universität zu unterweisen. Aus diesem Grunde werden nach den „Hochschul-Nachrichten“ in diesem Halbjahre zum ersten Male Vorlesungen über Unfallsverletzungen gehalten und zwar an den Universitäten Bonn und Straßburg. In Bonn hat sich der Nervenarzt Professor Fuchs mit dem Chirurgen Professor Witzel zu einer Vorlesung über diesen Gegenstand vereinigt, während in Straßburg der Professor der Chirurgie Ledderhose über diesen Gegenstand liest.

† **König Milan.** Vierzehn Tage währt bereits ein erbitterter Pokerkampf zwischen dem König Milan und einem hohen polnischen Aristokraten. König Milan spielt vor einer Galerie von Fürsten, denn der Schauplatz des Kampfes ist der „Cercle des épatants“ in Paris, ein Klub, in welchen nur Mitglieder der höchsten Aristokratie aufgenommen werden. Prachtvoll gelegen, an der Ecke der Place de la Concorde und der Avenue Gabriele, erregt das Klublokal mit seinem großen, bei Nacht phantastisch beleuchteten Park die Aufmerksamkeit und Neugierde der Fremden. Dort kommen nun Sprossen alter Adelsgeschlechter zusammen, und statt, wie im Mittelalter, im Tournier, messen sie in Makao und Poker ihre Kräfte. König Milan ist Mitglied dieses Klubs und er nimmt es mit den Pflichten eines „Epatant“ viel ernster, als seinerzeit mit den Pflichten eines Herrschers. Zehn Stunden täglich „arbeitet“ er, spielt er Poker. Er ist nicht zu seinem Vergnügen dort, das Spiel ist ihm Lebenszweck geworden. Das Pokerturnier zwischen dem serbischen König und dem polnischen Grafen wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem glänzenden Siege des gekrönten Hauptes enden; schon schwankt der polnische Kavalier bedenklich im Sattel, nicht weniger als anderthalb Millionen verlor er in den letzten vierzehn Tagen an den König im Exil.

† **Zur Katastrophe in Przibram.** Im 24. Horizonte des Adalbertschachtes in Przibram 700 Meter vom Marienschachte entfernt, wurden zwei Abschiedsbriefe verunglückter Bergleute, Franz Soukup und Franz Liska, auf 31 dünne Patronenhülsen geschrieben, aufgefunden. Die von inniger Gottesfurcht zeugenden Zeilen enthielten rührende Abschiedsworte an die Familien und Auskunft über die entsetzlichen Stunden im Schachte angesichts des bevorstehenden Todes. „Wir waren an unserm Werke“, schreibt Soukup, „als Leute zu uns kamen und mittheilten, sie könnten nicht heraus. Wir irrten hin und her und versuchten zum Schacht zu gelangen, vergebens. Wir warteten auf Hilfe, sie kam aber nicht. So lange es ging, beteten wir, dann wurde einer nach dem andern von Schwäche übermannt und sank um.“ Zum Schluß heißt es in dem Briefe: „Theures Weib! Die letzten Worte schreibe ich in großer Angst. Der Kopf schmerzt, der Geist wird schwach, die Ewigkeit naht.“ Ferner werden über häusliche Angelegenheiten Verfügungen getroffen und die Frauen gebeten, die Schulden zu bezahlen und die Kinder in Gottesfurcht zu erziehen.

† **Ueberschwemmungs-Katastrophe.** Man entsinnt sich, daß die große Katastrophe von Johnstown, durch welche eine blühende Stadt und ein fruchtbarer Distrikt vor einem Jahre von den plötzlich hereinbrechenden Wasserfluthen verheert wurde, durch die Nachlässigkeit einer Fischervereinigung entstanden ist, welche es verabsäumt hatte, die erforderlichen Reparaturen an dem defekt gewordenen Damm der Thalsperre ausführen zu lassen. Auch die jüngst gemeldete Katastrophe aus Pennsylvanien, wo die Städte Oil City und Titusville durch die Ueberschwemmung des Oilflusses und durch die dann in Brand gerathenen Oelvorräthe so schwer heimgesucht wurden, soll einer ähnlichen, empörenden Rücksichtslosigkeit zuzuschreiben sein. Die heute eingetroffenen amerikanischen Zeitungen berichten, daß im Oberlauf des Oilflusses Netze aufgespannt waren, um das Entweichen von Fischen aus dem Reservoir in Spartansburg zu verhindern. Diese Netze waren an Balken befestigt, gegen welche andere Balken sich stauten, so daß ein förmlicher Wall entstand, hinter welchem das Wasser gegen die Dämme sich drängte, bis sie barsten. Die Zeitungen fordern, daß der Staat Pennsylvanien sich endlich mit der Regelung der Reservoirs beschäftigt und dieselben unter behördliche Aufsicht stellt. Die topographischen Verhältnisse in Pennsylvanien seien derart, daß verheerende Fluthen daselbst leicht entstehen können Das Terrain ist hügelig und von zahlreichen Rinnsalen durchschnitten. Ein Dammbruch, zumal wenn sich ein Wolkenbruch dazu gesellt, füllt diese Rinnsale an, die dann die Gewalt von reißenden Gebirgsströmen annehmen. Das austretende Wasser schwemmt die Kohlen-Oel-Raffinerien fort, das auf der Oberfläche schwimmende Oel entzündet sich und trägt Tod und Verderben nach allen Richtungen. Angesichts der vielen derartigen Katastrophen, von welchen Pennsylvanien schon heimgesucht worden, ist die Gleichgiltigkeit der Bewohner jenes Staates in Bezug auf die Reservoirs unerklärlich.

† **Während der National-Konvention der Republikaner in Minneapolis** ereignete sich ein Zwischenfall, der, wie uns geschrieben wird, nahezu zu schlimmen Folgen geführt hätte. Es war am 9. Juni, am dritten Tage der Berathungen. Die Blainisten und die Harrisonianer standen sich schroff gegenüber und zögerten eine Entscheidung möglichst hinaus, um Zeit zum Agitiren zu gewinnen. Auf der Straße hatte es bei den Anhängern der beiden Kandidaten schon blutige Köpfe gegeben. In hochgradigster Erregung ging man in die Abendsitzung, in welcher die Kräfte sich zum ersten Male messen sollten, indem es sich um die Zulassung oder Ablehnung von zwölf Delegirten handelte, die für Harrison instruirt waren, deren Wahl jedoch angefochten wurde. Die Konvention entschied sich für die Zulassung, es brach ein ungeheurer Jubel der Anhänger Harrison's aus, da — just in diesem Augenblicke versagte die gesammte elektrische Beleuchtung und die riesige Halle sank in tiefe Nacht. Mehr als 12 000 Personen waren in ihr anwesend, es brannten nur ganz wenige Gasflammen, die eher dazu beitrugen, das Umheimliche der Situation noch mehr hervortreten zu lassen. Ueberall in der Halle hörte man nur das Knistern angezündeter Streichhölzchen, sah kleine aufblitzende Flämmchen und laute Proteste gegen diese Feuersgefahr heraufbeschwörende Unvorsichtigkeit. Schon kam es hier und dort in der Dunkelheit zu Wortwechsel, als die Kapelle das Lied anstimmte: „Wi won't go home till morning“ was etwa unserem „Nach Hause geh'n wir nicht“ entspricht. Und damit war die gute Stimmung wieder hergestellt, man brachte zahlreiche Stearinkerzen und Petroleumlampen, die auf den Pulten des Bureaus niedergestellt wurden. So wurde die Nachtsitzung weiter geführt. Aber sie wurde doch früher abgebrochen, als ursprünglich beabsichtigt war.

† **Die Volkszahl der Großstädte in den Vereinigten Staaten von Amerika.** — Nach Nr. 165 des „Census bulletin‘ wurden gelegentlich der Volkszählung vom 1. Juli 1890 in den Vereinigten Staaten von Amerika 3715 Gemeinden mit 1000 oder mehr Bewohnern ermittelt, in denen insgesammt 26 109 074 Ortsanwesende gezählt wurden; 1799 dieser Gemeinden mit zusammen 2 515 469 Personen zählten allerdings jede weniger als 2 000 Bewohner. Die übrigen Gemeinden, welche wir als „Städte“ bezeichnen wollen, vertheilten sich auf nachstehende Größengruppen:

mit 100 000	und darüber:	28	Städte	mit	9 697 960	Bewohner,
„ 50 000	bis 100 000	30	„	„	2 022 822	„
„ 25 000	„ 50 000	66	„	„	2 268 786	„
„ 15 000	„ 25 000	92	„	„	1 801 582	„
„ 10 000	„ 15 000	138	„	„	1 659 020	„
„ 5 000	„ 10 000	359	„	„	2 501 547	„
„ 4 000	„ 5 000	192	„	„	847 579	„
„ 3 000	„ 4 000	338	„	„	1 153 477	„
„ 2 000	„ 3 000	673	„	„	1 640 832	„

Sieben von den 28 nordamerikanischen Großstädten besaßen bereits mehr als 400 000 und zusammen 5 803 144 Einwohner. Ordnet man die Großstädte nach ihrer Volkszahl, so erhält man folgende Reihe: Newyork (1 515 301), Chicago (1 099 850), Philadelphia (1 046 964), Brooklyn (806 343), St. Louis (451 770), Boston (448 477), Baltimore (434 439), San Francisco (298 997), Cincinnati (296 908), Cleveland (261 353), Buffalo (255 664), New-Orleans (242 039), Pittsburg (238 617), Washington (230 392), Detroit (205 876), Milwaukee (204 468), Newark (181 830), Minneapolis (164 738), Jersey City (163 003), Louisville (161 129), Omaha (140 452), Rochester (133 896), St. Paul (133 156), Kansas City (132 716), Providence (132 146), Denver (106 713), Indianapolis (105 436), Allegheny (105 287).

† **Aus Chicago** schreibt das Preß- und Auskunfts-Bureau der Columbischen Weltausstellung: Ein schwieriges Problem, die elektrische Beleuchtung der gesammten Ausstellungs-Anlagen, ist in höchst befriedigender Weise gelöst worden, indem der Kontrakt dafür an den Elektrotechniker George Westinghouse von Pittsburg, Pa., vergeben wurde. Die Beleuchtungs-Angelegenheit war eine Zeit lang in ein mißliches Stadium eingetreten, indem die Besitzer der hervorragendsten elektrischen Werke in den Vereinigten Staaten der Kostenpreis für die elektrische Beleuchtung der Ausstellung durch übertriebene Forderungen so in die Höhe geschraubt hatten, daß die Beleuchtung 1¾ Mill. Doll. verschlungen haben würde. Diese Manipulation des „Trust“ ist jetzt von Seiten der kompetenten Behörde, welche demselben einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, lahm gelegt worden. Westinghouse in Pittsburg hat den Kontrakt zum Betrage von 399 000 Dollars erhalten, wodurch der Ausstellungs-Gesellschaft die „Kleinigkeit“ von 1 300 000 Doll. im Vergleich zu dem ursprünglichen Angebot des Edison-Thomson-Houston-„Trust“ erspart wird. Als Sicherheit für die getreue Erfüllung seiner kontraktlichen Verpflichtungen hat Herr Westinghouse eine Bürgschaft von einer Million Dollars zu hinterlegen. Die unter dem Namen „E. P. Allis Compagnie“ bekannte Maschinen-Fabrikations-Firma in Milwaukee wird der Ausstellung die Triebkraft gratis liefern. Die Firma wird eine riesige Maschine im Werthe von 175 000 Dollars ausstellen, mittels welcher auch gleichzeitig die gesammte Anlage mit Triebkraft versorgt wird; die Maschine wird eine vierfache Expansionskraft besitzen.

Aus den Bädern.

In Misdroy hat in diesem Jahre in Folge des außerordentlich warmen und schönen Wetters die Saison noch früher begonnen, als es sonst der Fall war. Schon am 28. Mai sind die ersten kalten Seebäder genommen worden. Mit dieser frühen Eröffnung der kalten Bäder ging natürlich die des Warmbadehauses, der Trinkanstalt für Mineralbrunnen, des Kurhauses und der anderen Etablissements am Strande Hand in Hand. Die während der Pfingsttage in großer Zahl anwesenden Fremden brachten ein bunt bewegtes Treiben in die Straßen des Ortes, am Strande und in unsern wunderschönen Wäldern mit sich. Der große Platz vor dem Kurhause bis zum Damenbade und seitlich bis zur Villa Miramari ist planirt und durch Kies festgelegt worden, die breite Strandpromenade ist über das Herrenbad hinaus bis zur Pritterschen Heide verlängert und mit einer doppelten Reihe Ahornbäumen bepflanzt worden. Die elektrischen Anlagen wurden wesentlich erweitert Auch sind seitens der Rhederei Bräunlich bedeutende Verkehrserleichterungen dadurch eingeführt worden, daß die Fahrpreise um mehr als ein Drittel herabgesetzt worden; außerdem sollen die Sonntags-Sonderfahrten von Stettin schon Morgens 5 Uhr abgehen und das große Schiff „Der Kaiser“ den von Berlin ankommenden Ausflüglern sofort nach Ankunft des Zuges geöffnet sein.

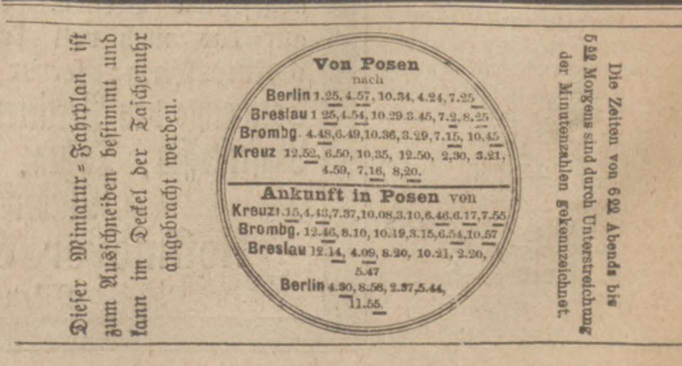
* **Bad Langenau**. Unsere amtliche Kurliste weist bereits über 200 Kurgäste auf und treffen täglich noch mehr ein. Die Promenaden-Konzerte werden in diesem Jahr von dem bekannten Musikdirektor Poltmann, früher lange Zeit in Landeck, geleitet und finden die Leistungen der Kapelle allseitige Anerkennung; für das leibliche Wohl der Gäste ist durch die Küche der Herren Gebrüder Barthe, Pächter des Hotels Kurhaus in Bad Langenau und Besitzer des Restaurants Rothes Haus in Neisse, bestens gesorgt. Die Promenaden-Anlagen, welche sehr umfangreich sind, machen mit ihren lauschigen Plätzen einen recht guten Eindruck. Als Neuerung ist noch zu erwähnen, daß auf dem Wege zum Bahnhof mehrere Laternen angebracht sind, so daß der Weg stets erleuchtet ist. Auch von der Preisermäßigung der Stahlbäder auf bestimmte Stunden des Tages wird bedeutend Gebrauch gemacht, desgleichen erfreuen sich auch die Moorbäder, die auch in diesem Jahre schon gegen Rheumotismus und Frauenkrankheiten mit großem Erfolge angewendet wurden, recht großen Zuspruchs.

* **Teplitz-Schönau,** 20. Juni. Schon sind 1630 Kurgäste hier zum Bädergebrauche eingetroffen. Unter den zuletzt Angekommenen befinden sich der Oberst und Geniedirektor Johann Reiß aus Pola, Rittmeister Georg Graf Wallis aus Steinamanger, Feldmarschall Louis Hermann Ritter Bordolo von Boreo aus Lemberg. Unsere Gäste können sich über Mangel an Unterhaltungen nun gewiß nicht beklagen, nachdem jetzt zu den ohnehin schon zahlreichen Vergnügungs-Veranstaltungen auch noch die vom hiesigen rührigen Kurverein angeregten und geleiteten großen Militärmusikkonzerte und Tanzreunionen regelmäßig stattfinden. Und die Ausflugspunkte und Lustfahrtenziele haben in der laufenden Saison auch eine angenehme Bereicherung dadurch erhalten, daß der berühmte prächtige Duxer Schloßgarten wieder, wie vor Jahren, den Fremden geöffnet ist. Im heurigen Sommer werden auch die Tage vom 13. bis 16. August besonders fröhliche Genüsse Allen bieten, welche sich zum fünften deutschen Sängerbundesfest in Böhmen hier bei uns zu heiterem Beisammensein vereinigen werden; denn die bereits eifrig betriebenen Vorbereitungen lassen auf ein glänzendes Gelingen des großartigen Festes hoffen. Gleiche Hoffnung auf günstigen Erfolg und zwar betreffs der hiesigen Badekur beseelt auch unsere Badegäste, da — wie ihre allgemein veröffentlichten Erklärungen sagen — unsere Bäder vollkommen zweifellos von jeglichem nachtheiligen Einfluß gänzlich unberührt sind.

Briefkasten.

B. in M. G. Auf jeden Fall hat der Nachbar durch den Besitz während der angegebenen Zeit, die Redlichkeit seines Besitzes und das Bewußtsein, ein wirkliches Recht, nicht eine bloße Vergünstigung auszuüben vorausgesetzt, das Recht auf Mitbenutzung Ihrer Wand ersessen.

M. G. 1874. Die höheren Verwaltungsbehörden können für sechs Sonn- oder Festtage im Jahre, an denen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Vermehrung der Beschäftigungsstunden bis auf zehn Stunden zulassen; ob das bezüglich der Jahrmärkte hier stattfinden wird, wird abzuwarten sein. Zunächst sind wohl die letzten vier Sonntage vor Weihnachten für eine Vermehrung der Beschäftigungsstunden überall in Aussicht genommen, es bleiben dann also nur noch zwei Sonntage im Jahre übrig. Dem Ermessen der höheren Verwaltungs-Behörden bleibt die Bestimmung darüber überlassen, ob die vermehrte Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handels-Gewerbes zu gestatten oder auf einzelne Zweige zu beschränken ist.



Eisen-Constructionen

für Hochbauten, Brücken, Gewächshäuser 2c.

Complette eiserne Stalleinrichtungen.

Gusseiserne Zäune, Balkons, Geländer, Grabgitter, Kreuze und Grabtafeln

in ornamentaler Ausführung nach neuesten Modellen.

Bauguss, wie: Säulen, Ladenwände, Treppen, Fenster, Unterlagsplatten 2c.

offerirt zu **billigen Preisen**

die Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede 7505

Petzold & Co., Inowrazlaw.

Statische Berechnungen, Kostenanschläge und Zeichnungen kostenfrei.

Verkäufe * Verpachtungen

Meine Wirthschaft,

53 Morgen groß, mit **Grundstück** und großem **Obstgarten** ist Erbtheilungshalber zu verkaufen. **P. Szezepański, Wirt** b. Zabikowo. 9015

Das Grundstück

Neue Kirchstraße, in welchem seit 20 Jahren eine Stellmacherei verbunden mit Wagenbauerei flott betrieben wurde, ist sofort aus freier Hand für 6000 Mk. bei 1500—2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **H. Anders,** Schmiedemeister, Fraustadt. 8801

Shropshiredown Vollblut-Heerde.

Denkwitz

bei Klopschen i. Schles.

Der Bockverkauf hat begonnen

7974 **A. Maager.**

Cotswold-Shropshiredown

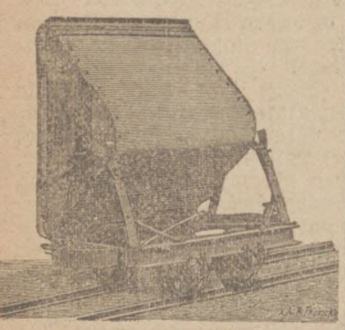


Stammheerde Snieciska b. Santomischel.

Preise der Böcke:

80, 70 und 60 Mark.

8757 **Sarrazin.**



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise.** Lose Schienen, Weichen und Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder und Radsätze, Lagermetall, Befestigungsmaterial und Ersatztheile empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in Posen, **jetzt Ritterstraße 16, vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.**

Wichtig für Ziegeleibesitzer.

Nachpresse mit Handbetrieb zur Herstellung von Verblendsteinen in verschiedenen Dimensionen. Reichspatent. Nähere Auskunft ertheilt 8643

Inowrazlaw. S. Cohn, Ziegeleibesitzer.



Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife 4796

Bergmann's Birkenbalsamseife

v. Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Szymanski** u. **K. Barcikowski** in Posen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 3114

Jagd-Verpachtung.

Die **Jagdnutzung** auf dem **Herzogl. Dominium Samter** nebst den dazu gehörigen Vorwerken, jedoch mit Ausnahme der Neugedanker Jagd, Gesammtfläche rund 1200 Hektar, soll **vom 15. Juli d. Js. ab** im Ganzen auf **3 Jahre** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, die auf Verlangen auch von uns kostenfrei übersandt werden, öffentlich verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden hierdurch eingeladen, zu dem am

15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Schloß zu Samter anberaumten Verpachtungstermin zu erscheinen. 9089

Neugedank bei Obersitzko, den 23. Juni 1892.

Die Herzogl. Forstverwaltung

Allgemeine Börsen-Zeitung

für Privatcapitalisten und Rentiers

vertritt, unabhängig u. streng parteilos, die **Interessen** der **kleineren Capitalisten,** bringt populäre **Leitartikel** über wicht. finanz. u. nationalökon. Angelegenh., über d. **Vorgänge** a. d. **Börse,** Referate über alle a. d. Gebiete stattgehabten Ereignisse, **Originalberichte** über a. Generalversamml., **Auszüge** a. d. **Jahresberichten,** ausführl. **Börsenberichte, Versicherungswesen,** ertheilt 9034

Rath und Auskunft

a. alle Anfragen finanz. Natur u. **control. d. verloosb. Effecten** d. Abonnenten. Beilagen: **Allg. Verloos.-Tabelle d. D. Reichs- u. K. Preuss. Staats.-Anz.,** vollständiger **Courszettel.**

XX. Jahrg. Preis 3 M. quart. Probenum. gratis u. franco.

Berlin SW., Wilhelmstr. 119/120.

Prämiirt auf der internationalen Ausstellung Leipzig 1892.

d. rothen Kreuzes,

Die Königs-Quelle.

Kurhaus Gesundbrunnen - Eberswalde.



Natürlicher durchaus keimfreier **kohlensaurer Mineralbrunnen** ohne Zusatz von

Natron oder Kochsalz.

Tafelgetränk I. Ranges, übt außer großer Erfrischung zugleich wohlthätige Wirkung auf Verdauung und Blutumlauf aus.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Vertreter für Stadt und Provinz Posen:

E. Gumpert, Berlinerstr. 15.

Versandstelle: **Oscar Stiller — Posen.**

Flasche Königsquelle 20 } excl. Glas
" Eisenwasser 25 } 8863

Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen **Auseinandersetzung** und **Auflösung** unseres Geschäfts verkaufen wir unsere sämmtlichen Bestände zu **weiter** herabgesetzten Preisen. Wir machen besonders auf das noch voll **sortirte Leinenlager aufmerksam;** ferner sind noch vorhanden:

Sortimente von Portieren, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Tuchen, wollenen und seidenen Kleiderstoffen.

8820

Hoffmeyer & Weidemann,

Markt 88.

Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende 8858

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen. — Die große Auflageziffer von **mehr als 120,000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, sorgfältig geleitete Zeitung befriedigt.

Man abonnirt bei allen Postämtern und Landbriefträgern vierteljährlich für **1 Mk.**



Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. F. W. Grundmann

zu **Oppeln,**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte, sowie auch für spätere Lieferung. 6871

Stets **kompletes Lager** bei **unserem Vertreter**

Herrn Carl Hartwig,

Baumaterial-, Kohlen- und Holzgeschäft, Posen.

Ziehung ohne Aufschub schon 5. Juli



Große Hannoversche Jubiläumslotterie

3091 Gewinne,

mit sämmtlich 90 pCt. effektiven Baarwerth. Haupttreffer **15000, 10000, 5000 M.** 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 200, 20 à 100 M.

Loose à 1 Mark, 11 für 10 Mark. Porto und Liste 25 Pf. versendet 8028

Hermann Franz, Hannover.

In **Posen** bei **J. Neumann** sowie **Lindau & Winterfeld.**

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1892 hiermit ergebenst ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der ergebenst unterzeichneten

8795 **Expedition**

Berlin W., Kronenstrasse 37.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, } installirten bereits { 6 000 Dynamos, 25 000 Bogenlampen, 500 000 Glühlampen. 2210

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten**

Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 4570

Kommandantenstr. 20.



Bei gleichen Qualitäten **billiger** wie ausländische **Fabrikate.**



Die 8859

diesjährige Auktion

über circa 60 Stück selbstgezüchteter

Oxfordshiredown-Böcke

findet

Dienstag den 5. Juli d. J.,

von **Vormittags 11 Uhr** ab, statt.

Die Böcke sind in zwei Klassen getheilt, Taxe für die erste Klasse ist 100 Mk., für die zweite 75 Mk. Die Böcke können bis Ende August hier stehen bleiben und ist am Auktionstage ein Angeld von 30 Mk. zu zahlen.

Besondere Anzeigen per Postkarte kommen in diesem Jahre nicht zur Versendung.

Wagen stehen bei rechtzeitiger Bestellung in Kleeberg, Station der Stargard i. P.-Posener Eisenbahn, bereit.

Sophienhof b. Granow N.-M.

F. Glahn.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Med.-Rath** Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum,** Alter Markt 91 **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Höchster Preis.

London 1891. 4880

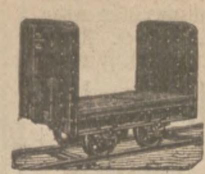
Ehrendiplom I. Klasse.

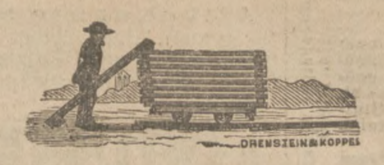


II. Fabrik: **Stuttgart,**

Fil. **Hamburg-Amsterdam.**

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.






Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen { a. für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke; b. für den directen Bahntransport der Ackerwagen; c. für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System. } Patent-Stahl-Bahnen

8321 Probe- und miethsweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 18 000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 2000 Zeugnisse gratis und franco.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 63. Geschäftsjahr waren ult. 1891 bei der Gesellschaft versichert: 41 242 Personen mit einem Kapitale von . . M. 152 258 271. 40 Pf. und M. 184 949. 99 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1891 M. 43 828 399. 18 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1891 für 20 981 Sterbefälle gezahlt . . . . M. 62 568 869. 74 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode:	15,69	Procent **einer** Jahresprämie
" " zweite " "	35,09	" " "
" " dritte " "	46,79	" " "
" " vierte " "	54,60	" " "
" " fünfte " "	56,40	" " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt. 9145

In **Posen** von **Adolph Griebsch,** Neuestr. 1; **Samuel Cohn,** St. Adalbertstr. 26/27.

Wir beehren uns hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die **alleinige** Verkaufsstelle unserer Fabrikate für **Posen** sich **nur** bei

Herrn Louis Gehlen,

Wilhelm- und Friedrichstr.-Ecke, gegenüber der Haupt-Post, befindet.

Wien, den 23. Juni 1892. 9153

P. & C. Habig,

Kaiserl. und Königl. Hof-Hutfabrikanten.

Wissenschaftliche Gutachten aus Italien
über Prof. Dr. G. Jäger's Woll-Regime.

Die unterzeichnete Direktion hat die ihr als Muster vorgelegten, nach den Anordnungen des Herrn **Prof. Dr. Jäger** verfertigten Wolltricotagen in Augenschein genommen, und ist nach getroffener Durchsicht zur Ueberzeugung gelangt, daß man in Anbetracht der hiezu verwendeten Schafwolle und der vorzüglichen Qualität der Stoffe, diese nach System Prof. Jäger confectionirten Artikel als sanitäre und hygienische Bekleidungen betrachten kann.

Es wäre der Direktion sehr erwünscht, wenn Sie in dem Museum der Gesellschaft einen Schaukasten mit einigen dieser Artikel anbringen würden, damit sich die Besucher einen klaren Begriff davon machen und deren Nützlichkeit besser beurtheilen können.

Mailand.

Der Direktor des Museums: **Dr. G. Sapolini,** Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Italien, Ritter hoher ꝛc. Orden.

Der Präsident: **A. Zucchi.** Der Sekretär: **G. Pini.**

Der Unterzeichnete bezeugt, daß die wollene Normal-Leibwäsche **„System Prof. Dr. Jäger“,** für welche die Firma **W. Benger Söhne,** Stuttgart, alleinig concessionirt ist, ein Produkt von höchstem hygienischem Werthe ist, dessen unanfechtbarer Vorzug im Vergleich zu den Geweben aus Flanell sich darin bekundet, daß sie Winters wie Sommers gleich gut getragen werden kann, ohne Unbequemlichkeiten oder Reizung der Haut hervorzubringen.

Er bezeugt außerdem durch die Erfahrung, die er in der Ausübung seiner Privatpraxis gesammelt hat, daß sowohl die Normalunterjäckchen, wie auch die hygienischen Unterbeinkleider für Herren und Damen, die nach einem ganz besonderen System angefertigt sind, vollkommen dem Zwecke entsprechen, eine gleichförmige und gemäßigte Körper-Temperatur zu unterhalten, vornehmlich aber bringen die Normal-Unterkleider, die sich bindenartig um den Unterleib herumlegen, ungeheure Vortheile für die Gesundheit solcher Personen hervor, die leicht zu Magen- und Darm-Catarrhen geneigt sind.

Rom.

Cav. Dr. **Maximilian Bosany,** Provinzial-Sanitätsrath a. D.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlage in allen größeren Städten Europas. 8240

Staatsmedaille 1888.

Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

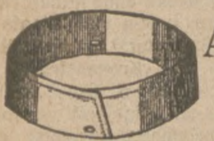
Hildebrand's Deutsche Schokolade

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 1,60,

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 7520

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs., **Berlin.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Aussehen genau wie Leinenwäsche.



Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorräthig in POSEN bei

Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7; **E. Rosenthal,** Kurz-, Galanterie- u. Weißwaarengesch.; **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Josef Holländer**; **Julius Busch,** Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz,** Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei **Max Scherek.** 5968

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 4571
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Geld- Darlehen in 2 Tagen sofortige Erledigung. Offerten an **Béron,** 74, Avenue de St. Ouen, **Paris.** 8991

Mieths-Gesuche.

Friedrichstr. 30
ist der Eckladen nebst angrenz. Wohn. und Küche wie auch ein großes **Restaurationslokal** v. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Reinstein,** Naumannstr. 10.

Im Neubau 7724
Grabenstraße 25a.
sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr General-Agent Baenitz, Bäckerstr. 13b., part.

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche p. Okt. zu verm.

Große Räume zum
Restaurant
zu verm. Näh. Bergstraße 12 b part. r. 5335

Schuhmacherstr. 12 s. Wohn. z. 3 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. z. v.

Wienerstr. 8 s. Wohn. z. 4 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. zu verm.

Grabenstraße 3
1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Sandstraße 8
schöne freundliche Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Entree ꝛc. billig **sofort** od. 1. Juli zu verm. 8355 Frau **J. Bittner,** part.

Sandstr. Nr. 10.
Große **Speicher** vom Oktober ab zu vermiethen. 8511

Kleine Gerberstraße 9.
2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen. 8512

Gerberdamm Nr. 1.
Bel-Etage, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. 8513

Gr. Gerberstr. 36 3 Zimm., Küche, Zubeh. II. Etg. p. 1. Juli, kleine Wohn. sofort zu vermieth.

Halbdorfstr. 15
Wohnungen von 3 und 4 Zim. sofort resp. zum 1. Oktober zu vermiethen. 7565

Bergstraße 12 b.
II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badezimmer, Mädchenzimmer ꝛc. per 1. Okt. zu verm. Näheres 12b p. r. 8742

St. Martin Nr. 13,
II. Etage, 3 Zimm. u. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen. 8873

Breslauerstraße 9
1. Etage, 5 größere Stuben **sofort** zu vermiethen. 8993

St. Lazarus Nr. 6
ist eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, im 1. Stock, sofort zu vermiethen. Näheres bei **Lange,** Centralbahnhof.

Büttelstraße 23, ganz nahe Alten Markt, große Geschäfts-Lokalitäten und mehrere Wohnungen z. v. Näh. im Comtoir der Lederh. 9047

Gr. Gerberstr. 41 Lagerkeller u. Werkstelle billig z. v. 9071

Durch Versetzung des Herrn Hauptmann Ecke ist **Wienerstraße 5,** II Treppen, 9087
eine Wohnung
von 5 Zimmer u. Zubeh., sowie Stall u. Wagenremise zu verm.

Versetzungshalber ist die vom Oberstaatsanwalt Hrn. Wachler, Gartenstr. 3, I. Etage, vollständig renovirte **Wohnung** von gleich oder 1. Oktober zu verm. 9097

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., vom 1. Juli zu verm. Schützenstraße 19 rechts.

Ein freundl. Zimmer mit gr. heller Küche **Ritterstr. 39** zum 1. Oktober zu verm. 9136

Stellen-Angebote.

In einem leicht verkäuflichen u. dankbaren Artikel sind allenthalben 8931
Agenturen
zu vergeben. Offerten erbeten unter Chiffre F. M. 456 durch **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Tüchtige Maurerpoliere
mit ebensolchen Maurergesellen zu Bahn-Brückenbauten können sich sogleich melden bei 9076
Th. Neumann,
Maurermeister, in Zempelburg, Westpr.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.